



# „Ich engagiere mich!“

Ein persönlicher Blick von Freiwilligen  
auf ehrenamtliches Engagement  
in Deutschland und anderen Ländern

## Impressum



Herausgeber:  
Freiwilligenagentur Magdeburg e.V.  
Verein zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements  
Birgit Bursee, Leitung der Freiwilligenagentur Magdeburg (V.i.S.d.P.)  
Einsteinstraße 9, 39104 Magdeburg  
[www.freiwilligenagentur-magdeburg.de](http://www.freiwilligenagentur-magdeburg.de)

Redaktion: Birgit Bursee, Rymma Fil, Vanessa Gottlebe, Marie Prikhodko,  
Katja Rink, Caroline Schulze, Janina Schurich-Wiseth

Fotonachweis: Maya Brandes (Titel, Seite 27), Canva (Seite 9, Seite 11, Seite 14,  
Seite 22, Seite 26, Seite 32, Seite 34, Seite 41, Seite 48, Seite 49, Seite 52),  
Jesko Döring (Seite 1), Freiwilligenagentur (Seite 5, Seite 12), Andreas Lander  
(Rückseite), Wenzel Oschington (Seite 60), Marie Prikhodko (Seite 21, Seite 23,  
Seite 25, Seite 29, Seite 44, Seite 47), Privat (Seite 7, Seite 16, Seite 31,  
Seite 33, Seite 35, Seite 38), Carolin Schulze (Seite 18, Seite 40, Seite 50)

Gestaltungskonzept und Layout: rothSTICH grafik

Gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge aus Mitteln  
des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# Vorwort

Wenn man in Deutschland von freiwilligem oder ehrenamtlichem Engagement spricht, scheint erstmal alles klar zu sein. Viele Menschen haben für sich persönlich ein ziemlich konkretes Bild davon, was damit gemeint ist. Beim näheren Hinsehen wird es allerdings oft bunter und vielfältiger als gedacht. Schnell wird deutlich: Die offizielle Definition kann nur den Rahmen beschreiben. Was freiwilliges Engagement tatsächlich ausmacht, sind die Erfahrungen und Sichtweisen ganz unterschiedlicher Menschen, die sich für unsere Gesellschaft einbringen, im Kleinen und Großen mitgestalten, selbst helfen oder davon profitieren.

Doch wie wirkt diese bunte Vielfalt auf Menschen, die noch nicht so lange in Deutschland leben, die hier ein neues Zuhause suchen, Kontakte knüpfen und selbst aktiv werden wollen oder vielleicht auch Hilfe benötigen?

Im Rahmen des Projektes „Engagement für Zwei“ erhalten junge Menschen aus unterschiedlichen Ländern Unterstützung, ein passendes Engagement zu finden, gern auch im Tandem. Das funktioniert oft sehr gut, aber Kommunikations- und Verständnisprobleme bleiben nicht aus, was nicht unbedingt an fehlenden Sprachkenntnissen liegt. Die Sozialisation im Herkunftsland, persönliche Einstellungen und Erfahrungen im persönlichen Umfeld beeinflussen die Erwartungen an ein freiwilliges Engagement. Informationen über Rahmenbedingungen, Strukturen und gesellschaftliche Bedeutung freiwilligen Engagements können helfen, Missverständnisse zu vermeiden und schnell ein gemeinsames Verständnis zu finden.

In der vorliegenden Broschüre kommen Menschen zu Wort, die ganz unterschiedliche Perspektiven auf das Thema freiwilliges Engagement einbringen können. Für einige ist ein Ehrenamt seit ihrer Kindheit selbstverständlich, so dass sie auch in Deutschland schnell daran anknüpfen konnten. Andere haben selbst Hilfe durch Ehrenamtliche erfahren oder diese Form gesellschaftlicher Beteiligung erst

in Deutschland kennengelernt. Der persönliche Vergleich mit Erfahrungen im Herkunftsland hat nicht nur den Interviewpartner\*innen erstaunliche Erkenntnisse geliefert. Die Ausführungen, die mit einigen Daten aus Umfragen und Studien ergänzt wurden, ermöglichen auch anderen Freiwilligen und Mitarbeitenden in Vereinen und Organisationen spannende Einblicke in verschiedene Erfahrungswelten zu bekommen – eine gute Voraussetzung für ein gewinnbringendes Miteinander.

Die Auswahl der Länder ergab sich aus dem Kreis der Menschen, denen die Freiwilligenagentur in den letzten Jahren im Kontext von Engagement begegnet ist.

Magdeburg, im November 2021



# Inhalt

## Deutschland

Freiwilliges Engagement in Deutschland .....	4
Mein Blick auf Engagement: Maya aus Deutschland .....	5
Mein Blick auf Engagement: Jolina aus Deutschland .....	7

## China

Freiwilliges Engagement in China .....	8
Mein Blick auf Engagement: Jenny aus China .....	9

## Frankreich

Freiwilliges Engagement in Frankreich .....	11
Mein Blick auf Engagement: Marie aus Frankreich .....	12

## Großbritannien

Freiwilliges Engagement in Großbritannien .....	14
Unser Blick auf Engagement: Vicky und Lucy aus Großbritannien .....	15

## Honduras

Freiwilliges Engagement in Honduras .....	18
Mein Blick auf Engagement: Norma aus Honduras .....	18

## Indien

Freiwilliges Engagement in Indien .....	20
Mein Blick auf Engagement: Akshay aus Indien .....	20

## Libanon

Freiwilliges Engagement im Libanon .....	22
Mein Blick auf Engagement: Ahmad aus dem Libanon .....	23
Im Tandem aktiv – Ahmad aus dem Libanon und Josefine aus Deutschland .....	25

## Pakistan

Freiwilliges Engagement in Pakistan .....	26
Mein Blick auf Engagement: Maaz aus Pakistan .....	27
Im Tandem aktiv – Maaz aus Pakistan und Hannah aus Deutschland .....	29

## Polen

Freiwilliges Engagement in Polen .....	30
Mein Blick auf Engagement: Malgorzata aus Polen .....	30

## Rumänien

Freiwilliges Engagement in Rumänien .....	32
Mein Blick auf Engagement: Camelia aus Rumänien .....	33

## Russland

Freiwilliges Engagement in Russland .....	34
Mein Blick auf Engagement: Julia aus Russland .....	35

## Somalia

Freiwilliges Engagement in Somalia .....	37
Mein Blick auf Engagement: Fadumo aus Somalia .....	37

## Spanien

Freiwilliges Engagement in Spanien .....	39
Mein Blick auf Engagement: Marta aus Spanien .....	40

## Syrien

Freiwilliges Engagement in Syrien .....	42
Mein Blick auf Engagement: Nadine aus Syrien .....	43
Unser Blick auf Engagement: Nashwan und Ahmed aus Syrien .....	44

## Türkei

Freiwilliges Engagement in der Türkei .....	46
Mein Blick auf Engagement: Mehmet aus der Türkei .....	47

## Ukraine

Freiwilliges Engagement in der Ukraine .....	49
Mein Blick auf Engagement: Rymma aus der Ukraine .....	50

## USA

Freiwilliges Engagement in den USA .....	52
Mein Blick auf Engagement: Mindy aus den USA .....	53

## Quellen

.....	54
-------	----

# Deutschland

## Freiwilliges Engagement in Deutschland

Freiwilliges Engagement<sup>1</sup> hat in Deutschland eine lange Tradition und stellt eine wichtige Form gesellschaftlicher Partizipation dar. Es umfasst eine Vielzahl an Tätigkeiten und bereichert nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche. Das Engagement der Freiwilligen wird gesellschaftlich anerkannt und wertgeschätzt, was auch in verschiedenen gesetzlichen Regelungen und Förderprogrammen seinen Ausdruck findet.

Bürgerschaftliches Engagement<sup>2</sup> ...

- ist freiwillig. Selbstorganisation und Selbstbestimmtheit sind wesentliche Aspekte freiwilligen Engagements.
- ist nicht auf materiellen Gewinn gerichtet. Es wird nicht zeit- oder leistungsäquivalent bezahlt und findet von daher auch nicht vorrangig aufgrund der Bezahlung statt. Erstattungen entstandener Kosten sind aber möglich.
- ist gemeinwohlorientiert, was persönliche Motive zum Engagement wie Selbstverwirklichung oder Qualifizierung natürlich nicht ausschließt.
- findet im öffentlichen Raum statt – eine wichtige Voraussetzung, um notwendige Rahmenbedingungen wie Anerkennung, Versicherungsschutz, Teilhabe und Mitverantwortung in Strukturen sicherstellen zu können.
- wird in der Regel gemeinschaftlich bzw. kooperativ ausgeübt.

In den letzten Jahren wurden weitere wichtige Merkmale zu dieser Definition hinzugefügt.

Gutes bürgerschaftliches Engagement<sup>3</sup> ...

- ist zivil.
- fördert und erfordert Beteiligung.
- ist eine Säule vielfältiger Demokratie.
- stärkt die Bürger\*innen.
- verdient Anerkennung.
- ist eigensinnig und gelegentlich unbequem.
- ist inklusiv. Jede\*r muss sich einbringen können.
- erfordert materielle Absicherung. Soziale Bürgerrechte müssen für alle garantiert sein.
- braucht Räume und ist Lernort der Bürgergesellschaft.
- benötigt Zeit.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre haben auch Veränderungen im freiwilligen Engagement bewirkt.<sup>4</sup> Demographischer Wandel, wachsende Mobilität, geringere Zeitbudgets und zunehmende Digitalisierung haben erheblichen Einfluss auf Art und Umfang freiwilligen Engagements. Bei der Entscheidung für ein freiwilliges Engagement rücken Themen und Projekte in den Vordergrund. Die (langfristige) Bindung an Organisationen nimmt tendenziell ab. Der selbstbestimmte Gestaltungswille von Engagierten auf der einen und Erwartungen hinsichtlich konkreter Aufgaben von Seiten Politik und Organisationen auf der anderen Seite erzeugen zusätzliche Spannungsfelder.

Die Motive für ein Engagement sind so vielfältig wie die Freiwilligen selbst. Viele Freiwillige geben an, dass sie eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit einem Mehrwert für andere verbinden wollen. Soziale Kontakte knüpfen, Wissen weitergeben oder die Gesellschaft mitgestalten, sind weitere Gründe für ein Engagement.

In Deutschland engagieren sich laut Freiwilligensurvey<sup>5</sup> ca. 28,8 Millionen Menschen freiwillig – das sind 39,7 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren – ein Anteil, der in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich gestiegen ist, innerhalb verschiedener Bevölkerungsgruppen allerdings

**42 Prozent der jungen Menschen zwischen 14 und 29 Jahren in Deutschland sind freiwillig engagiert.**<sup>5</sup>

deutliche Unterschiede aufweist. So engagieren sich tendenziell mehr Menschen mit einem höheren Bildungsabschluss. Ein Unterschied in der Engagementquote zwischen Männern und Frauen ist im Gegensatz zu früheren Erhebungen nicht mehr festzustellen. Der höchste Anteil engagierter Menschen ist mit 44,7 Prozent bei den 30- bis 49-Jährigen zu finden.

Am häufigsten engagieren sich Menschen in Deutschland in den Bereichen Sport und Bewegung (13,5 Prozent), Kultur und Musik, Schule und Kindergarten sowie im sozialen Bereich (jeweils zwischen acht und neun Prozent). Zwölf Prozent der Engagierten in Deutschland haben sich in den Jahren zwischen 2014 und 2019 für geflüchtete Menschen oder Asylsuchende eingesetzt, acht Prozent sind auch 2019 noch in diesem Themenfeld aktiv. 27 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund waren selbst freiwillig engagiert.

Mehr als die Hälfte der Personen, die aktuell kein freiwilliges Engagement ausüben, können sich vorstellen, zukünftig aktiv zu werden. Hier können die circa 400 Freiwilligenagenturen<sup>6</sup>, die in Deutschland als Informations- und Beratungsstellen für bürgerschaftliches Engagement wirken, Orientierung und Unterstützung bieten.

- <sup>1</sup> Die Begriffe Freiwilliges Engagement, Ehrenamtliches Engagement und Bürgerschaftliches Engagement sind Gegenstand verschiedener sozialwissenschaftlicher Diskussion, werden in der Praxis (und in dieser Broschüre) aber meist synonym verwendet.
- <sup>2</sup> Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages (2002)
- <sup>3</sup> FES (2017)
- <sup>4</sup> Krimmer (2019)
- <sup>5</sup> BMFSFJ (2021)
- <sup>6</sup> Bagfa (2021)

## Mein Blick auf Engagement: Maya aus Deutschland



Maya ist 19 Jahre alt und wohnt mit ihrer Familie in der Börde, einer ländlichen Region westlich von Magdeburg. Nach dem Abitur hat sie sich für einen einjährigen Freiwilligendienst entschieden. In der Freizeit beschäftigt sie sich viel mit Politik und schaut im Fernsehen gern Tennis und Formel 1. Außerdem verbringt sie viel Zeit mit Freunden, liest gern und geht laufen. Nach dem Freiwilligendienst möchte sie gern Staatswissenschaften studieren.

### Wo engagierst Du Dich ehrenamtlich und was bedeutet das für Dich?

Ich engagiere mich seit 2019 in der SPD. Das ehrenamtliche Engagement in einer Partei habe ich begonnen, weil ich mich sehr für Politik interessiere und die Politik vor Ort mitgestalten wollte. Für meine Tätigkeit bekomme ich vor allem von anderen Menschen viel Anerkennung und ich weiß, dass ich durch mein Handeln die Welt immer ein kleines Stück besser machen kann. Außerdem entwickle ich mich auch persönlich weiter und kann meine Kompetenzen stärken.

# Deutschland

## **Was denkst Du: Wird ehrenamtliches Engagement in Deutschland unterstützt?**

### **Wie nimmst Du das wahr?**

Ehrenamtliches Engagement wird in Deutschland sehr unterstützt. Vor allem in den Großstädten gibt es viele Möglichkeiten für Interessierte. Es gibt verschiedene Angebote, zwischen denen man sich entscheiden kann und die ganz unterschiedlich sein können. Meiner Meinung nach engagieren sich aber leider noch zu wenig Menschen in Deutschland, vielleicht, weil sie nicht genug informiert sind. Ich kenne kaum junge Menschen, die sich engagieren. Meistens sind es die älteren Menschen, die im Ehrenamt tätig sind. Obwohl das Thema Engagement in Deutschland schon sehr präsent ist.

## **Wenn Du es jemandem erklären müsstest: Was verstehst Du unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?**

Für mich ist ein ehrenamtliches Engagement eine Tätigkeit, die dem Gemeinwohl dient und für die man nicht bezahlt wird. Dabei sollte kein Zwang hinter der Tätigkeit stehen, sondern man sollte sich seinen Interessen entsprechend engagieren.

Freiwilliges Engagement kann sehr unterschiedliche Facetten besitzen. Nahezu in jedem Bereich kann man sich engagieren, zum Beispiel für alte Menschen, im Sport oder auch für die Umwelt. Bei der Auswahl sind auch die Zielgruppen wichtig. Man kann auswählen, ob man lieber Kinder oder Erwachsene unterstützen möchte. In meinem Wohnort kann man sich zum Beispiel in der Freiwilligen Feuerwehr, im Schützenverein, im Karnevalsverein oder in der Kommunalpolitik ehrenamtlich engagieren.

## **Was denkst Du: Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?**

Meiner Meinung nach ist eher die ältere Generation engagiert, da sie vermutlich mehr Zeit besitzt als die jüngere Generation. Obwohl das Thema Zeit auch oft als Ausrede genutzt wird. Junge Menschen engagieren sich heutzutage weniger, weil viele von ihnen Aktivist\*innen sind und so nur einem bestimmten Thema ihre Aufmerksamkeit widmen.

## **Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?**

Ich denke, ein Engagement kann man in erster Linie über das Internet finden, aber auch persönliche Kontakte führen häufig dazu, dass man von einem freiwilligen Engagement erfährt. Außerdem gibt es Vereine wie die Freiwilligenagentur, die Interessierten zur Verfügung stehen, um sie über Engagement zu informieren und eins zu finden.

## **Welche Rolle spielt freiwilliges Engagement in der Gesellschaft?**

Ehrenamtliches Engagement wird in Deutschland sehr hoch angesehen und wertgeschätzt, da es einen wichtigen Teil der Gesellschaft darstellt und Lücken im System schließen kann, für die keine Kapazitäten vorhanden sind. Diese Wertschätzung kommt vor allem durch verschiedene Auszeichnungen für die Freiwilligen zum Ausdruck, aber auch durch Förderungen für die Einrichtungen.

## **Was muss passieren, damit sich mehr Menschen freiwillig engagieren?**

Man muss dafür sorgen, dass Kinder schon im frühen Alter mit freiwilligem Engagement in Berührung kommen. Dafür könnten zum Beispiel schon im Kindergarten oder in der Schule Angebote geschaffen werden. Aber auch in der Öffentlichkeit muss man mehr machen, sodass die Menschen wissen, wofür man sich freiwillig engagieren kann und warum man das tut.

## **Was denkst Du, was Menschen mit Migrationshintergrund davon abhält, sich in Deutschland zu engagieren?**

Vor allem Menschen mit Migrationshintergrund sehen vielleicht eine Hürde in der Kommunikation, denn ohne ein gutes Sprachniveau ist es äußerst schwierig, sich zu engagieren. Aber auch logistische Probleme können Gründe für fehlendes Engagement sein, wenn der Weg zu weit ist oder der Bus nicht fährt. Allerdings mag auch der Gedanke, etwas zu tun, ohne dafür bezahlt zu werden, für viele merkwürdig sein und sie möchten deswegen kein ehrenamtliches Engagement beginnen. Man sollte sich einfach mehr bewusst machen, welche Möglichkeiten sich für einen selbst mit dem Engagement eröffnen können und dass man damit Gutes tut für andere, aber auch für sich.

## Mein Blick auf Engagement: Jolina aus Deutschland

Jolina ist Schülerin in der 11. Klasse. Nach der Schule möchte sie Jura studieren. Aktuell engagiert sie sich in einem Tandem als Vorleserin in einer Kindertagesstätte.

### Warum engagierst Du Dich?

Da ich Jura studieren möchte, genauer gesagt Familienrecht, habe ich diesen Sommer gedacht, dass es für mich wichtig wäre, mehr mit Kindern zu kommunizieren. Ich habe selbst keine Geschwister und für mich ist es sehr interessant, wie Beziehungen zwischen Kindern laufen. Durch mein Engagement möchte ich einen Einblick bekommen. Und das klappt sehr gut.

### Warum hast Du das Vorlesen als Engagement ausgesucht?

Ich interessiere mich für Psychologie und bin selbst sehr emotional. Ich sehe, dass die kleinen Kinder glücklich sind, wenn wir vorlesen. Es dauert nur 20 Minuten, aber die Kinder freuen sich sehr. Das fasziniert mich.

### Warum ein Engagement zu zweit?

Sprachen lernen finde ich sehr wichtig. In der Schule lerne ich Englisch und Spanisch. Von meiner

„Ein Engagement zu zweit kann ich allen nur empfehlen!“

Tandempartnerin höre ich noch eine andere Sprache, Persisch, und das macht mir Spaß. Und den Kindern auch. Ich bekomme sehr viel zurück: Kinderlächeln, schöne Geschichten und gute Laune.

Ich bin ein sehr kommunikativer Mensch. Ich mag es, neue Leute kennenzulernen. Das ist mir sehr wichtig. Ich lerne auch, meine Art vorzulesen, zu verbessern und sehe wie andere vorlesen. Das ist auch eine Art von Kommunikation.

### Ist es einfacher sich im Tandem zu engagieren?

Es ist sehr interessant und faszinierend. Mit meiner Vorlesepartnerin verstehe ich mich sehr gut – das hat sofort gut funktioniert. Durch das Tandem lerne ich viel und es inspiriert mich, wie man zu zweit klarkommen und trotz unterschiedlicher Sprachen eine Beziehung pflegen kann.



## Freiwilliges Engagement in China

Freiwilliges Engagement wurde in China lange Zeit durch staatliche Repressalien verhindert. Erst mit der wirtschaftlichen Öffnung im Jahr 1978 rückten die Vorzüge einer engagierten Zivilgesellschaft – auch innerhalb von Regierungskreisen – in den Fokus.<sup>7</sup> Im Zuge der Proteste von 1989 fokussierte sich das Ministerium für Bürgerangelegenheiten auf Freiwilligenarbeit als einen wichtigen Weg zur Linderung sozialer Spannungen und neuer sozialer Nöte, die durch wirtschaftliche Reformen und Umstrukturierungen hervorgerufen worden waren. Gesetzesanpassungen und weniger strenge Regulierungen haben es Freiwilligenorganisationen ermöglicht, soziale Dienste für die Bevölkerung bereitzustellen. Auch NGOs konnten sich im Zuge dessen leichter registrieren. Nichtsdestotrotz befinden sich Staat und Zivilgesellschaft in Konkurrenz um das Feld des freiwilligen Engagements.<sup>8</sup>

Staatlich organisierte Freiwilligenverbände erfreuten sich in den letzten Jahrzehnten eines starken Wachstums. Im Top-Down-Verfahren (deutsch: von oben nach unten) werden hier Projekte in den Bereichen soziale Gerechtigkeit, Armutsbekämpfung,

Bildung, Gesundheit und Arbeitsmarkt umgesetzt.<sup>9</sup> Zivilgesellschaftliche Organisationen können sich nur mit Zustimmung der Regierung weiterentwickeln, die deren Art, Anzahl und Wirkungsspektrum überwacht und beschränkt. Besonders von Einschränkungen betroffen sind Organisationen, die sich dem Thema „Advocacy“ (deutsch: Fürsprache für eine bestimmte Personengruppe) widmen. Bessere Bedingungen haben Freiwillige und Organisationen im Bereich der Wohlfahrtspflege, für die Chinas Regierung eine größere Flexibilität in der Auslegung der Gesetze beweist.<sup>10</sup>

Die momentan größten Organisationen für Freiwillige in China sind die „Chinese Young Volunteers Association“ (CYVA) und die „China Volunteers Association“ (CVA). Beide werden von der Regierung geleitet.<sup>11</sup>

Eine Studie aus dem Jahr 2010 besagt, dass sich etwa 32,5 Prozent der chinesischen Bevölkerung in ihrem Leben schon einmal ehrenamtlich betätigt haben.<sup>12</sup> Neuere Daten aus dem Jahr 2012 zeigen, dass es innerhalb der chinesischen Stadtbevölkerung sogar noch mehr Engagierte gibt, nämlich 40,2 Prozent.<sup>13</sup>

Insgesamt engagieren sich Frauen in chinesischen Städten häufiger als Männer. Menschen, die sich in zivilgesellschaftlichen Organisationen engagieren, investieren durchschnittlich etwas mehr Zeit in ihr Engagement als Personen, die für eine staatliche Freiwilligenorganisation tätig sind. Zivilgesellschaftlich engagierte Personen haben häufig weniger Vertrauen in lokale Regierungsstrukturen, als Menschen, die sich regierungsnah engagieren. Das Vertrauen in die Landesregierung ist allerdings bei allen Freiwilligen gleich hoch.<sup>14</sup>

**Menschen, die sich in zivilgesellschaftlichen Organisationen engagieren, investieren durchschnittlich etwas mehr Zeit in ihr Engagement als Personen, die für eine staatliche Freiwilligenorganisation tätig sind.<sup>7</sup>**

<sup>7</sup> Liu und Zhang (2020)

<sup>8</sup> Xu (2017)

<sup>9</sup> Xu (2017)

<sup>10</sup> Xu (2017)

<sup>11</sup> Liu und Zhang (2020)

<sup>12</sup> Zhang (2011)

<sup>13</sup> Liu und Zhang (2020)

<sup>14</sup> Liu und Zhang (2020)

## Mein Blick auf Engagement: Jenny aus China

Jenny ist 43 Jahre alt und lebt in Magdeburg. Sie wurde in China geboren und hat dort Lehramt studiert. Anschließend hat sie zwei Jahre als Englischlehrerin in einer Mittelschule gearbeitet. Dann wurde ihr klar, dass sie noch ein bisschen mehr von der Welt sehen wollte und hat entschieden, Deutsch zu lernen, um in Deutschland ihren Master in Pädagogik zu machen. Das sehr positive Bild, das sie von Deutschland hatte, hat sie darin bestärkt.

### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

Als Studentin gab es viele Möglichkeiten, sich durch freiwillige Praktika in Schulen zu engagieren. Dabei sind wir vor unserem Abschluss in die ärmeren Gebiete Chinas gefahren und haben dort unterrichtet. Das konnten zwei oder drei Monate sein oder auch länger. Die Information erhielten wir durch die Universität, wo wir uns anmelden konnten. Geld haben wir für den Einsatz nicht bekommen.

### Wird ehrenamtliches Engagement in China befürwortet oder unterstützt?

Es gab bei mir hauptsächlich Unterstützung von meinen Professor\*innen, die schon viel Erfahrung mit unterschiedlichen Schulen hatten und uns wichtige Hintergründe vermittelt haben. In den Schulen vor Ort haben wir Unterstützung bekommen, wenn es Probleme gab. Auch die Eltern der Schulkinder dort haben uns gutes Feedback gegeben, damit wir uns verbessern konnten. Von ehemaligen Studierenden konnten wir Erfahrungen übernehmen und sie haben uns die positiven Seiten durch ihre Berichte aufgezeigt. Meine Eltern fanden es gut. Hauptsächlich Studentinnen sind bei uns engagiert, und die haben sich auch ausgetauscht. Das wurde auch in Erfahrungsberichten gespiegelt. Wir standen immer in engem Kontakt mit den ehemaligen und zukünftigen Praktikantinnen.

### Was versteht man in Deinem Land unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?

Man betont das nicht wirklich, aber ich war und bin auch immer noch stolz auf meine freiwillige Arbeit, weil ich anderen Menschen helfen konnte und so viel positives Feedback bekommen habe, das für meine zukünftige Arbeit sehr wichtig war. Wir haben viel Neugier gezeigt, um die Unterschiede zwischen den Bildungsumständen in den ärmeren Regionen und unserer Heimatregion herausfinden zu können, zum Beispiel bei Wanderarbeiter-Familien. Ihre Lernerfahrung ist einfach eine ganz andere. Für mich ist ehrenamtliches Engagement eine Gelegenheit, meiner Lebensumgebung Zeit zu schenken und Kontakt mit vielfältigen Menschen zu haben und es ist mir ein persönliches Bedürfnis, mich in die Gesellschaft einzubringen und die Zugehörigkeit zu stärken. So bekomme ich das Gefühl, ein Teil des Ganzen zu sein.



## Wie sieht freiwilliges Engagement in China konkret aus?

Blutspenden war ein großes Thema bei uns und dass man in Wohngebieten Freiwilligentage organisiert hat, an denen man sich einbringen konnte, mit Nachhilfe, Einkaufen für die Älteren und so weiter.

## Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert? Warum ist das so?

Hauptsächlich Studentinnen und Studenten waren zu meiner Zeit engagiert und natürlich besonders diejenigen, die keine finanziellen Schwierigkeiten hatten. Das hängt davon ab, wie teuer das Studium ist. Wir als Lehramtsstudentinnen mussten weniger zahlen und hatten daher auch eher die Möglichkeit, uns einzubringen.

## Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?

Am populärsten ist wahrscheinlich das Engagement im Wohngebiet, über eine Organisation, die die jungen Leute anspricht und verschiedene Leistungen für die Wohngebiete anbietet und auch Lerngruppen organisiert. Man kann gut mit den älteren Menschen lernen. Sie sind geduldig und wir als Jüngere können viel von ihnen lernen.

## Wie ist der gesellschaftliche Stellenwert des freiwilligen Engagements in China?

Für mich hat sich das damals wie ein unverzichtbarer Punkt in meiner Entwicklung angefühlt. Heute habe ich den Eindruck, dass Engagement viel mehr in die Mitte der Gesellschaft gerückt ist und bewusster wahrgenommen wird, zum Beispiel im Wohngebiet. Und die Eltern unterstützen das auch bei ihren Kindern, indem sie sie aktiv darauf aufmerksam machen und sie auffordern, sich einzubringen.

## Was kann man in Deutschland Deiner Meinung nach tun, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?

Erstmal ist es wichtig, dass die Studentinnen und Studenten aus China die Möglichkeit bekommen, zu sehen, dass es geht. Es ist wichtig, eine Orientierung zu bekommen, was hier als freiwillige Arbeit verstanden wird. Warum mache ich das, was kann ich tun und was bringt es? Auch das Thema Sprache ist wichtig, denn immer wieder stellt sich die Frage: Kann ich gut genug Deutsch, um mich zu engagieren? Ich denke, es sollte mehr Engagementmöglichkeiten geben, die wenig Sprachkenntnisse voraussetzen. Man sollte außerdem versuchen zu verdeutlichen, was die Engagierten mit ihrer Arbeit für sich selbst erreichen können, zum Beispiel Deutsch lernen. Und es sollte auch nicht zu streng gesehen werden, wenn man mal ausfällt. Vor allem über die Uni kann man die Leute gut ansprechen, besonders über eine Vertrauensperson, zum Beispiel aus dem International Office. Erfahrungsberichte können außerdem einen ersten Eindruck geben, was die neuen Studierenden hier erwartet und wie freiwilliges Engagement konkret aussehen kann. Die chinesischen Studentinnen und Studenten haben eine gute Lernfähigkeit, sodass sie sich auch schnell einbringen können, besonders, wenn Sprache nicht das Wichtigste ist. Dann ist man auch motiviert, weiterzumachen, auch während des Studiums. Dann fühlt man sich als Teil der Gesellschaft und ist nicht so außen vor.

„Durch ein Engagement fühlt man sich als Teil der Gesellschaft und ist nicht so außen vor.“

# Frankreich

## Freiwilliges Engagement in Frankreich

In Frankreich ist ein Viertel der Bevölkerung, also circa 12,5 Millionen Menschen, in einem Verein oder in einer anderen Organisation freiwillig engagiert.<sup>15</sup> In Frankreich gibt es, ähnlich wie in Deutschland, unterschiedliche Bezeichnungen für bürgerschaftliches Engagement: „participation“ beschreibt eher politisch motivierte Formen des Engagements. Das „volontariat“ entspricht etwa dem deutschen „Freiwilligendienst“, der in Frankreich eine recht neue Form des freiwilligen Engagements darstellt. Er ist auf zwei Jahre befristet und wird mit einer Aufwandsentschädigung vergütet. Im Gegensatz dazu steht „bénévolat“ (etwa gleichbedeutend mit dem deutschen Ehrenamt), bei dem keine Aufwandsentschädigung gezahlt wird, da es nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet ist. In den meisten Fällen ist es an Organisationen, zumeist an Vereine, gebunden. Das sogenannte informelle Engagement, etwa in sozialen und familiären Netzwerken, zu denen Selbsthilfegruppen oder Initiativen gehören, zählt man in Frankreich nicht zum offiziellen Engagementbegriff.<sup>16</sup>

Aufgrund der gesellschaftlichen Bedeutung des freiwilligen Engagements sorgt der Gesetzgeber für eine Reihe von Erleichterungen und Garantien. Dazu gehören zum Beispiel Versicherungsschutz, der Anspruch auf Kostenerstattung und Regelungen zur Vereinbarkeit des Engagements mit unterschiedlichen Lebenssituationen wie Rente oder Arbeitslosigkeit. Die Erlaubnis zu Urlaubs- und Abwesenheitstagen oder Fortbildungen erleichtert auch Berufstätigen, eine freiwillige Tätigkeit auszuüben.<sup>17</sup>

Für engagierte Französ\*innen ist freiwilliges Engagement eine Quelle persönlicher Erfüllung und Sinnstiftung. Wichtig ist auch der Erwerb von Kompetenzen, die im Studium oder im Berufsleben eingesetzt werden können. Besonders engagierte Bevölkerungsgruppen in Frankreich sind Studierende, Berufstätige und Rentner\*innen.

<sup>15</sup> Bazin und Malet (2019)

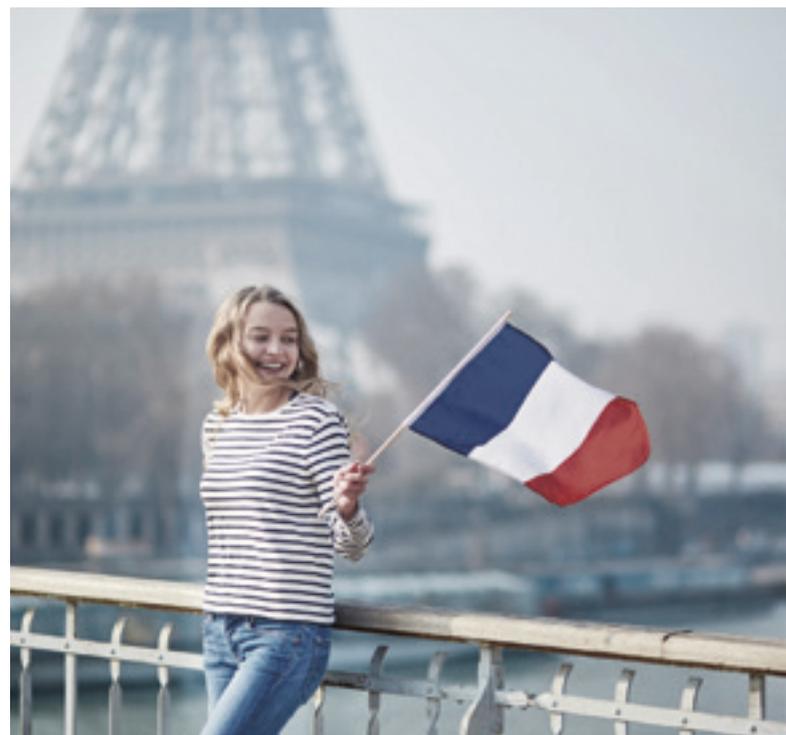
<sup>16</sup> Angermann und Sittermann (2010)

<sup>17</sup> Ministère de l'éducation nationale (2019)

**85 Prozent der Engagierten wollen etwas für die Gesellschaft tun und anderen Menschen helfen.**

**48 Prozent der Engagierten wollen mit anderen Menschen gemeinsam etwas bewegen.**

**52 Prozent der Engagierten finden in ihrem Engagement Selbstverwirklichung.**<sup>15</sup>



# Frankreich

## Mein Blick auf Engagement: Marie aus Frankreich

Marie ist 33 Jahre alt und arbeitet als Projektkoordinatorin bei der Freiwilligenagentur Magdeburg. In ihrer Heimat hat sie Kulturprojektmanagement studiert. Ihre erste Anstellung am Institut Français Sachsen-Anhalt hat sie nach Magdeburg geführt, wo sie seitdem mit ihrer Familie lebt.



### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

Ja. Als Jugendliche war ich mit meiner Katechismusgruppe engagiert. Wir haben in Supermärkten Essen für Bedürftige gesammelt. Als ich Studentin war, wurden uns über die Uni ganz viele Vereine vorgestellt. Ich habe mich dann in drei

Organisationen engagiert. Zuerst bei der Association de la Fondation Étudiante pour la Ville (AFEV), einer Vereinigung von Studierenden, die Jugendlichen und Kindern aus schwierigen Wohngebieten hilft. Dort habe ich zwei Jahre lang bedürftige Familien und ihre Kinder unterstützt, zum Beispiel bei den Hausaufgaben. Außerdem war ich im Studierenden-Kulturverein ALTO engagiert, bei dem wir Veranstaltungen organisiert haben. Im zweiten Jahr habe ich noch in einem Heim für Asylbewerber\*innen mitgeholfen und dort circa zwei Monate die Kinder betreut. Bei ein paar Festivals habe ich mich auch noch engagiert, beim Einlass und der Organisation.

### Was versteht man in Frankreich unter dem Begriff „Freiwilliges Engagement“?

Etwas für Bedürftige zu machen. Essensausgaben für Bedürftige, Obdachlose unterstützen – das sind die Hauptthemen, an die die Leute in Frankreich denken würden.

### Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

Studierende sind sehr vielfältig engagiert, dadurch dass viel in der Uni vorgestellt wird. Es gibt viele Studierendeninitiativen und große, national angelegte Projekte wie die AFEV. Christlich geprägte Menschen sind meiner Erfahrung nach auch stark engagiert.

### Welche rechtlichen Regelungen kennst Du?

Genau kenne ich mich da nicht aus, aber wenn man beispielsweise mit Kindern arbeiten will, muss man vorher die BAFA-Ausbildung absolviert haben. Das deutsche Pendant dazu ist die Juleica – die JugendleiterCard.

### Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat freiwilliges Engagement in Frankreich?

Ich weiß nicht, ob es so sehr wahrgenommen wird. Die Leute helfen und tun etwas, aber wissen gar

nicht, dass es sich dabei um Engagement handelt. Manche Leute in den Supermärkten waren genervt, wenn wir die Tüten für die Tafelspenden an sie verteilen wollten.

#### **Was kann man in Deutschland Deiner Meinung nach tun, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?**

Auf die Menschen zugehen, weil viele nicht wissen, dass es Freiwilligenagenturen gibt. Das Angebot und die Möglichkeiten einer Freiwilligenagentur sind zu wenig bekannt. Und die Leute müssen auch über Engagement sprechen! Also in Vereinen, in Schulen, in der Verwaltung. Es muss den Leuten so leicht wie möglich gemacht werden, den Zugang zu finden. Und Sprache spielt eine große Rolle. Es ist wichtig, dass Freiwilligenagenturen offen sind für internationales Personal und Sprachenvielfalt bieten. Aber vielleicht muss es auch mehr Werbung auf der Straße geben, um Leute zu erreichen.

#### **Hast Du Dich in Deutschland engagiert? Was hast Du persönlich davon?**

In Magdeburg habe ich mich zuerst bei der Integrationshilfe Sachsen-Anhalt engagiert. Die Thematik war mir wichtig. Da Französisch meine Muttersprache ist, konnte ich die Begleitung von geflüchteten Menschen aus französischsprachigen Ländern übernehmen und bei verschiedenen Terminen dolmetschen. In Frankreich, während meines Studiums, hatte ich schon in einem Asylheim mitgeholfen und ich war froh, dass ich hier dieses Engagement fortführen und Menschen in schwierigen Situationen meine Hilfe anbieten konnte. Später habe ich mich auch als Vorleserin für die sogenannte französische Märchenstunde engagiert und bei verschiedenen Kulturprojekten unterstützt. Besonders als ich arbeitslos geworden bin, war es für mich ein Glück, in diesem Bereich aktiv zu bleiben und neue Kompetenzen zu erwerben.

#### **Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?**

Mit der Integrationshilfe ist eigentlich der Verein zu mir gekommen. Ein Jahr früher hatte ich bei den Sachsen-Anhalt-Tagen meine Kontaktdaten abgegeben und sie haben mich angerufen, weil sie eine französischsprachige Dolmetscherin brauchten. Für die Märchenstunden ist es über das Institut Français gelaufen. Damals wusste ich nicht, dass es eine Freiwilligenagentur gab. Schade, weil ich schon in den ersten Monaten hier ein Engagement als Lesepatin finden wollte und ich wusste nicht, wo ich anfragen konnte. Es war mein persönliches Interesse und mein eigenes Netzwerk, wodurch ich so viel mitgemacht habe. Ich hatte einfach das Glück, ein gutes Netzwerk zu haben.

#### **Siehst Du große Unterschiede zwischen Deinem Engagement in Frankreich und dem in Deutschland?**

Eigentlich nicht. In Frankreich war ich sowohl im Bereich Kultur als auch im Bereich Soziales engagiert und das habe ich in Magdeburg auch fortgeführt. Nichtsdestotrotz habe ich den Eindruck, dass es in Magdeburg noch einfacher ist, sich zu engagieren. Einrichtungen, Vereine und andere Organisationen zeigen mehr Bereitschaft mit Freiwilligen zusammenzuarbeiten. Viele haben sogar eine hauptamtliche oder ehrenamtliche Person, die die Freiwilligen koordiniert und begleitet.

**„Es muss den Leuten so leicht wie möglich gemacht werden, einen Zugang zum Engagement zu finden.“**

## Freiwilliges Engagement in Großbritannien



Das sogenannte „Volunteering“ (deutsch: freiwilliges Engagement) ist in Großbritannien sehr stark verankert. Bereits im 19. Jahrhundert engagierten sich Menschen – meist religiös motiviert – um die Armut im Land zu lindern. Der Begriff der Wohltätigkeit (englisch: charity) kam wenig später auch abseits der Kirche in der sich bildenden Mittelklasse an. Bis zum Zweiten Weltkrieg formierten sich zahlreiche, vom Staat weitgehend unabhängige, lokale Einrichtungen und Organisationen, die soziale Dienstleistungen bereitstellten.<sup>18</sup> In den 1980er Jahren wurden unter der konservativen Thatcher-Regierung Dienstleistungen des Wohlfahrtsstaates massiv privatisiert, so dass zivilgesellschaftliche Organisationen zusätzlich an Bedeutung gewannen, auch im Themenfeld Freiwilliges Engagement.<sup>19</sup> Im Jahr 2004 gab es bereits 324 Freiwilligenagenturen in Großbritannien.<sup>20</sup> Die Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Sektors für die Politik wurde mit der Gründung des „Office for Civil Society“ im „Cabinet Office“ (vergleichbar mit dem deutschen Kanzleramt) dokumentiert.<sup>21</sup>

Mehrheitlich fassen Akteure in Großbritannien unter dem Begriff freiwilliges Engagement freiwillig ausgeübte Aktivitäten zusammen, in die eine Person unentgeltlich Zeit investiert und die der Umwelt oder anderen Personen zu Gute kommen.<sup>22</sup> Unterschieden

wird zwischen formellem Engagement, das im Rahmen einer Initiative, in einem Verein oder in einer anderen Organisation stattfindet, und informellem Engagement.<sup>23</sup>

Von 2013 bis 2019 engagierte sich mehr als ein Drittel der englischen Bevölkerung mindestens einmal im Jahr formell, etwas über 20 Prozent sogar mindestens einmal im Monat.<sup>24</sup> Etwas mehr als die Hälfte der Engländer\*innen brachten sich informell ein, zum Beispiel durch Nachbarschaftshilfe.<sup>25</sup> Menschen mit einem höheren Bildungsabschluss und besseren sozio-ökonomischen Bedingungen engagierten sich häufiger. Im ländlichen Raum gab es mehr Freiwillige als im städtischen.<sup>26</sup>

Thematisch engagierten sich die Freiwilligen 2019 meist in den Feldern Kunst/Freizeit/Begegnung (20 Prozent), Nachbarschaft (20 Prozent) und Gesundheit/Soziale Dienste (18 Prozent). Am häufigsten übten Brit\*innen Tätigkeiten im Bereich Veranstaltungsorganisation (39 Prozent) aus. Auch die Bereiche Verwaltung (28 Prozent), Fundraising (27 Prozent) und Mitgliederwerbung (27 Prozent) waren sehr beliebt. Die Digitalisierung spielt in Großbritanniens Engagementwelt eine immer größere Rolle – 2019 übten bereits 57 Prozent aller Freiwilligen ihr Engagement sowohl analog als auch digital aus.<sup>27</sup>

<sup>18</sup> Speth (2010)

<sup>19</sup> Speth (2010)

<sup>20</sup> GHK (2010)

<sup>21</sup> GHK (2010)

<sup>22</sup> GHK (2010)

<sup>23</sup> Speth (2010)

<sup>24</sup> Department for Digital, Culture, Media & Sport (2021)

<sup>25</sup> Department for Digital, Culture, Media & Sport (2021)

<sup>26</sup> McGarvey et al. (2019) und Department for Digital, Culture, Media & Sport (2021)

<sup>27</sup> McGarvey et al. (2019)

**96 Prozent der Brit\*innen waren 2019 mit ihrem Engagement (sehr) zufrieden.<sup>27</sup>**

## Unser Blick auf Engagement: Vicky und Lucy aus Großbritannien

Vicky ist 31 Jahre alt, arbeitet im Softwarevertrieb und hat während ihrer Zeit in Magdeburg von 2011 bis 2017 als Englischlehrerin gearbeitet.

Ihre Schwester Lucy ist 30 Jahre alt und arbeitet aktuell beim nationalen Lotteriefonds. Hier entscheidet sie mit, an welche gemeinnützigen Organisationen ein Teil der Erlöse geht.

### Habt Ihr Euch in Eurem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

**Vicky:** In England habe ich den Parkrun mitorganisiert und war dort oft als Helferin tätig. Jede Woche gibt es einen fünf Kilometer langen Lauf in vielen Städten in England, bei dem die Organisator\*innen Leute brauchen, die die Zeiten messen und so. Ich habe auch ein paar Mal für Lucys Organisation ehrenamtlich gearbeitet, habe dort den Einlass koordiniert und die Plätze zugeteilt. In meiner Firma haben wir auch einmal für Obdachlose gekocht, als der Koch Urlaub hatte. Die Firma hat zwei Engagementtage im Jahr und im Rahmen dessen habe ich das organisiert, in Kooperation mit der örtlichen Obdachlosenspeisung. Außerdem mache ich gerade einen Vorbereitungskurs zur „Patientenanwältin“ für die COVID-Impfungen. Das bedeutet, ich heiße die Patientinnen und Patienten willkommen, sage ihnen wo sie sich hinsetzen können, beantworte ihre Fragen und Sorge dafür, dass sie sich wohlfühlen.

**Lucy:** Ich begann mein ehrenamtliches Engagement im Fundraising. Einerseits akquirierte ich Spenden für gemeinnützige Organisationen, aber ich war auch, gemeinsam mit Vicky, auf der Straße unterwegs und habe aktiv Leute angesprochen, ob sie sich ehrenamtlich engagieren oder spenden wollen. Außerdem habe ich sogenannte Offenlegungs- und Sperrdienstprüfungen bei potentiellen neuen Ehrenamtlichen gemacht – in Deutschland ist das das erweiterte Führungszeugnis. Letztes Jahr begann ich ein ehrenamtliches Engagement als Volunteer Managerin für eine große Brustkrebsorganisation, aber durch den Lockdown konnte ich ab März nicht mehr wirklich arbeiten. Sonst waren meine Aufgaben in dieser Rolle die Ansprache von Freiwilligen, zum Beispiel über die Universitäten, die Verteilung der Aufgaben und das ganze Management drumherum.

### Was versteht man in England unter dem Begriff „ehrenamtliches Engagement“?

**Vicky:** Ehrenamtliches Engagement ist eine freiwillige und unentgeltliche Arbeit, die man tut, um anderen Menschen zu helfen, würde ich sagen. Hier würde man sich allerdings immer mit einer Wohltätigkeitsorganisation im Rücken engagieren. Ich weiß gar nicht, ob ich jetzt die private Nachbarschaftshilfe als Engagement definieren würde.

**Lucy:** Irgendwie hat sich das ja auch gerade in der Pandemie noch mal weiterentwickelt, denn vorher war man vielleicht in einer NGO engagiert, aber als die Nachbar\*innen Hilfe benötigten, machten die Leute das auch einfach so, ohne dass sie in einer Organisation waren. Ich denke schon, dass man das auch als freiwilliges Engagement bezeichnen könnte. Aber in England ist man eher der Meinung, dass so etwas wie Nachbarschaftshilfe eine „Nettigkeit“ ist. „Richtig engagiert“ ist man nur, wenn man einer Organisation angehört.

### Wird ehrenamtliches Engagement in England unterstützt?

**Lucy:** Die zivilgesellschaftlichen Organisationen werden zwar vom Staat finanziell und teilweise auch in der Organisation unterstützt, aber es wird dabei (leider) auch deutlich, dass der Staat dies tut, weil er diese speziellen Lücken in der Versorgung nicht allein füllen kann. Zum Beispiel bei meiner Organisation, die sich um die Brustkrebspatientinnen kümmert – da kann man sich auch fragen: Warum übernimmt das nicht das öffentliche Gesundheitswesen? Viele Menschen beginnen mit einem Engagement oder Fundraising, nachdem sie persönlich betroffen waren. Sie haben schon von einer großen, offiziellen NGO, die sich für die Belange solcher Menschen einsetzt, gehört und schließen sich ihr an, um genau die Menschen, die dasselbe Schicksal erlebt haben, zu unterstützen. Dann stellen sie vielleicht einen kleinen Stand auf und sammeln Geld oder sie organisieren sich in ihrem Viertel in einer Freiwilligengruppe und engagieren sich vor Ort. Trotzdem haben sie immer ein Backup durch die offizielle NGO.

# Großbritannien

**Vicky:** Während der Pandemie musste ich in Kurzarbeit gehen und schaute mich nach Engagemntmöglichkeiten um, aber alle Organisationen, die ich anfragte, sagten mir, sie bräuchten niemanden mehr! Ich denke, gerade wenn man selbst persönlich betroffen ist, denkt man eher darüber nach, sich freiwillig zu engagieren – ob privat oder in einer Organisation.

**Lucy:** Ein Problem ist sicherlich, dass man sich zunächst einmal bei einer Organisation registrieren muss, was dann das Gefühl erzeugt, man müsse sich regelmäßig und so oft wie möglich engagieren. Das ist eine recht hohe Barriere. Viele Menschen, besonders die jüngeren, wollen aber lieber ab und an einem freiwilligen Engagement nachgehen – ohne den ganzen administrativen und organisatorischen Kram. Das gibt es in England leider kaum.

**Vicky:** Ja das stimmt, für die Arbeit als Patientenanwältin musste ich gefühlt mehr Referenzen und Fragebögen ausfüllen, als bei einem Bewerbungsgespräch in einer Firma!

**Was denkt Ihr: Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?**

**Lucy:** Aus der Perspektive einer NGO kann ich sagen, dass es besonders Seniorinnen und Senioren sind, die sich engagieren, da sie viel Zeit zur Verfügung haben. Die kommen auch eher aus der Mittelschicht, haben also eine gute Rente und müssen nicht über kleinere Jobs aufstocken. Es gibt auch tendenziell mehr Frauen, die sich „an der Basis“ engagieren, bestimmt so 70 Prozent, wohingegen Kuratorien oder Aufsichtsräte hauptsächlich mit Männern besetzt sind.

**Vicky:** Ja, aus der Perspektive einer Engagierten kann ich das so bestätigen.

**Wie kann man in Eurem Heimatland ein Engagement finden?**

**Vicky:** Es ist irgendwie schon schwierig, da es keine richtige zentrale Anlaufstelle gibt – also das gibt es sicher schon, wie ein Freiwilligenzentrum oder sowas – aber ich glaube, das wird kaum wahrgenommen von der Bevölkerung. Ich würde mir zuerst Gedanken



machen, was ich gerne machen möchte, und mich dann an eine NGO wenden, die genau dies tut, und dann, wenn ich das Gefühl habe, dass die Organisation zu mir passt, mich ihr anschließen.

**Lucy:** Es gibt sicherlich solche Zentren in größeren Städten, aber scheinbar werden die wirklich übersehen. Auf jeden Fall gibt es auch Plattformen, wie [doit.life](#), die sich dem Thema widmen und Freiwillige mit Organisationen verknüpfen. Aber tendenziell würde man heute wahrscheinlich eher einfach bei einer Suchmaschine „volunteering in XY“ eingeben und gucken, was rauskommt.

#### **Gibt es rechtliche Rahmenbedingungen, die beachtet werden müssen?**

**Lucy:** Das wird relativ dezentral von den einzelnen Organisationen gestaltet, viele haben Freiwilligenverträge, besonders die großen NGOs. Und auch die Freiwilligenzentren helfen und geben dann eine Vorlage mit.

#### **Was kann in Deutschland verbessert werden, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?**

**Vicky:** Also ich habe bis jetzt noch nichts gefunden, was ich sozusagen aus England mit nach Deutschland übertragen würde! Aber so generell ist es, glaube ich, der Mangel an schnellen und direkten Informationen, also wie zum Beispiel über Freiwilligenzentren. Ich denke, wenn diese Zentren sichtbarer wären, würde es für viele auch einfacher sein, sich mit dem Thema „Freiwilliges Engagement“ auseinanderzusetzen. Hinzu kommt die Sprachbarriere, was an sich für mich kein Problem war, weil ich Deutsch konnte. Aber ich kann mir vorstellen, dass es anderen damit dann wiederum schwerer fallen würde. Letztendlich kommt es aber auch darauf an, aus welchem Grund man sich engagiert.

#### **Wie und warum hast Du Dich in Deutschland engagiert, was hattest Du davon?**

**Vicky:** In Deutschland habe ich ein bisschen als Ehrenamtliche in einer Kirchengruppe gearbeitet. Einmal im Monat gab es einen internationalen Abend,

**„Es ist irgendwie schon schwierig, da es keine richtige zentrale Anlaufstelle gibt – also das gibt es sicher schon, wie ein Freiwilligenzentrum oder sowas – aber ich glaube, das wird kaum wahrgenommen von der Bevölkerung.“** *Vicky*

welchen ich organisatorisch unterstützt habe. Dort habe ich auch gekocht. Das habe ich hauptsächlich gemacht, um neue Leute kennenzulernen und anderen internationalen Leuten zu helfen, sich in Magdeburg einzuleben.

#### **Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?**

**Vicky:** Durch ein paar Freunde aus der Kirche, die bereits involviert waren.

#### **Siehst Du einen großen Unterschied zwischen Deinem Engagement in England und in Deutschland?**

**Vicky:** Nicht wirklich. Ich war in Deutschland an ganz anderen Aktivitäten beteiligt als in England, aber die generelle Auffassung zum Ehrenamt und die Einstellung zum Freiwilligendienst sind sehr ähnlich.

#### **Was bedeutet Engagement für Dich persönlich?**

Engagement ist, die Ressourcen zu nutzen, die ich habe, um zu versuchen, den Menschen um mich herum zu helfen.

# Honduras

## Freiwilliges Engagement in Honduras

Honduras ist mit mehr als zwei Dritteln der Bevölkerung, die unterhalb der Armutsgrenze leben, eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Neben einem starken ökonomischen Ungleichgewicht gibt es auch eine hohe Kriminalitätsrate, Korruption, ein unsicheres Rechtssystem und Vetternwirtschaft. Das alles erschwert den Entwicklungsprozess des Landes<sup>28</sup> und macht es zivilgesellschaftlichen Organisations- und Engagementformen schwer, Fuß zu fassen und an Einfluss zu gewinnen.<sup>29</sup> Die aktuelle Datenlage zu freiwilligem Engagement in der Zivilgesellschaft ist deshalb auch dürftig. Nichtsdestotrotz ist Honduras laut einer etwas älteren Studie reich an zivilgesellschaftlichen Organisationen, die allerdings kaum eine einheitliche Struktur aufweisen. Die meisten von ihnen sind in einem der folgenden Felder aktiv: Gemeinde-/Nachbarschaftshilfe, religiöse Verbindung, Organisation zur Verteidigung und Erweiterung von Bürgerrechten, kultur-, kunst- oder sportbezogene Organisationen, Bildungstraining und -unterstützung, soziale und humanitäre Hilfe

sowie Vereinigungen jeglicher Art. Insgesamt wird die Zivilgesellschaft in Honduras als schwach bezeichnet, da sie kaum politische Unterstützung erfährt, sondern vielmehr Repressalien durch politische und wirtschaftliche Akteure ausgesetzt ist.<sup>30 31</sup> Ein Teil der Bevölkerung engagiert sich vielleicht auch aus diesem Grund eher informell – also ohne auf konkrete zivilgesellschaftliche Organisationen zurückzugreifen – zum Beispiel in der Nachbarschaftshilfe. Die Freiwilligen helfen bei Notfällen, kaufen für die Nachbar\*innen ein oder sorgen für kostenfreie Kinderbetreuung. Im Vordergrund steht hier die gegenseitige Hilfe, insbesondere um sozial schwache Bevölkerungsgruppen zu unterstützen.<sup>32</sup>

<sup>28</sup> GIZ (2020)

<sup>29</sup> Honduras Centre for the Promotion of Community Development (2006)

<sup>30</sup> Honduras Centre for the Promotion of Community Development (2006)

<sup>31</sup> IACHR (2019)

<sup>32</sup> Honduras Centre for the Promotion of Community Development (2006)

## Mein Blick auf Engagement: Norma aus Honduras

**Norma ist 28 Jahre alt und lebt seit zwei Jahren in Deutschland. In Honduras hat sie Bauingenieurwesen studiert, in Magdeburg möchte sie ihr Studium mit einem Master in Wasseringenieurwesen und Wassertechnik abschließen.**

### **Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?**

In meinem Land bedeutet ehrenamtliches Engagement zum Beispiel, dass man Essen und Kleidung und alte Sachen wie Laptops sammelt und sie dann an Bedürftige spendet. Das haben wir sehr regelmäßig mit Freunden gemacht. Gerade zur Weihnachtszeit machen das viele. Wir haben dann Kaffee und Essen gekocht und sind ins Stadtzentrum gegangen, wo wir die heißen Speisen und Getränke an Bedürftige verteilt und Zeit mit ihnen verbracht haben. Sie sind oft sehr einsam und dankbar, wenn wir uns mit ihnen unterhalten. Zu Weihnachten haben wir auch Geschenke für Menschen in einem Seniorenzentrum



„Engagement ist für mich super wichtig, denn ich kann anderen helfen. Außerdem ist Engagement für mich auch keine Einbahnstraße, da man sich gegenseitig unterstützt, voneinander lernen und sich so besser verstehen kann.“

gesammelt oder einen Friseur organisiert, der kostenlos Haare geschnitten hat. Und natürlich haben wir mit den Menschen Zeit verbracht. Auch für Tiere kann man einfach Futter kaufen und es auf der Straße verteilen oder an private Tierschützer\*innen spenden – denn staatliche Tierheime gibt es nicht. Die Kirche spielt auch eine große Rolle. Mit dem Geld, das dort gespendet wird, werden Sachen für Bedürftige gekauft.

#### Wird ehrenamtliches Engagement in Honduras wertgeschätzt und unterstützt?

Es gibt große internationale Organisationen, die sich mit spezifischen Problemen beschäftigen, wie Wohnungsbau oder Bildung, und damit die Bevölkerung unterstützen. Der Staat ist nicht sehr vertrauenswürdig und macht auch nicht viel. Wenn Politikerinnen und Politiker Geld spenden, dann nur für ihren guten Ruf. Für viele Menschen ist aber die gegenseitige Unterstützung selbstverständlich – sie müssen helfen, das liegt ihnen einfach im Blut. Menschen starten das einfach so, gründen auch kleine NGOs. Nach dem Motto „Nur das Volk kann dem Volk helfen“ haben die Menschen beispielsweise während der schlimmen Hurrikans im Jahr 2020 große Unterstützung beim Wiederaufbau geleistet, während die Zahlungen der Regierung aufgrund der schlimmen Korruption im Land nie bei den Bedürftigen ankamen.

#### Was verstehst Du unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“ mit Blick auf Dein Heimatland?

Freiwilliges Engagement bedeutet für mich neben Spenden auch, den Menschen Hoffnung zu schenken. Nicht nur auf ein besseres Leben, sondern auch, dass sie sich darauf verlassen können, dass regelmäßig jemand kommt, der oder die sich um sie kümmert. Engagement ist deshalb sehr einfach bei uns. Eine Person startet etwas, hat eine Idee und über Freunde und Familie wird es immer größer.

#### Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

Ich habe den Eindruck, alle helfen so, wie sie es können – je nachdem, was sie können.

#### Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat freiwilliges Engagement in Honduras?

Man sieht das gar nicht als etwas Exotisches oder Besonderes an. Ich denke, die Leute in Honduras machen das einfach so, ohne dass es dafür einen

Begriff braucht.

#### Was kann in Deutschland verbessert werden, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?

Hier in Deutschland sind die Freiwilligen sehr aktiv und in Deutschland gibt es viele Engagementmöglichkeiten, aber die Menschen müssen das von sich aus wollen. Es ist toll, dass man hier Zugang zu Ressourcen bekommt, wenn man etwas für die bedürftige Bevölkerung starten möchte. Beispielsweise als ich und meine Tandempartnerin Adventskalender für ein Altenheim basteln wollten, wurden wir von der Freiwilligenagentur mit dem notwendigen Material ausgestattet. Zuhause hätte ich das selbst finanzieren müssen. Ich denke vor allem, dass Tandems und Engagement-Partnerschaften super sind, um sich gegenseitig zu motivieren und neue Ideen für ein Engagement zu finden. Und man kann damit tolle neue Freundschaften schließen!

#### Wie engagierst Du Dich in Deutschland und warum?

Ich engagiere mich, um das Leben bedürftiger Personen zu verschönern – und sei es nur für einen Tag! Ich mache bei verschiedenen Aktivitäten innerhalb meines Tandems mit, zum Beispiel bei Aktionen zum Freiwilligentag.

#### Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?

An der Universität hatte sich die Freiwilligenagentur Magdeburg mit verschiedenen Engagementmöglichkeiten vorgestellt. Das fand ich super, weil ich das, was ich in Honduras schon gemacht hatte, hier gerne weiterführen wollte.

#### Siehst Du einen großen Unterschied zwischen Deinem Engagement in Honduras und dem in Deutschland?

Klar, hier ist alles etwas formeller und in ein politisch-rechtliches System eingebunden. In Honduras ist das nicht so. Ich denke, das hat beides seine Vor- und Nachteile. Aber Hauptsache, man tut etwas!

## Freiwilliges Engagement in Indien

Der zivilgesellschaftliche Sektor in Indien hat seine Wurzeln in der Zeit der Unabhängigkeit nach Ende des britischen Kolonialismus, also in den späten 1940er Jahren. Während dieser Zeit entstanden zum einen Non-Profit-Organisationen, die auf Entwicklungsarbeit und Empowerment der Gesellschaft fokussiert waren, zum anderen entstanden religiös verankerte Organisationen, die stark wohlfahrtsorientiert wirkten. Generell war und ist freiwilliges Engagement in der indischen Gesellschaft oft eng von religiösen Überzeugungen beeinflusst, da die Tradition des Helfens in unterschiedlichen religiösen Prägungen in Indien teilweise bis in eine Zeit von 1.500 Jahren vor Christus zurückreicht.<sup>33</sup>

Indiens aktueller gemeinnütziger Sektor besteht vorwiegend aus nachbarschaftlich organisierten Verbänden und NGOs.<sup>34</sup> Nachbarschaftshilfe

**„Im CAF World Giving Index von 2021 rangiert Indien auf Platz 14 von 114 Ländern. In Bezug auf die Zeit, die für freiwilliges Engagement aufgebracht wird, sogar auf Platz 6.“**

ist ein großes Thema zur Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Grundbedürfnisse. Die Verbände kümmern sich um unterschiedlichste Themenbereiche und weisen durchaus Ähnlichkeiten mit der Zivilgesellschaft in Deutschland auf, organisieren sie sich doch zum Beispiel in Selbsthilfegruppen, Bildungskomitees, Jugendgruppen, Kulturvereinen und ähnlichem. Sie haben allerdings immer einen sehr starken Bezug zur jeweiligen Gemeinde. Gesellschaftliche Teilhabe spielt hier eine große Rolle. Viele Probleme, die auf Regierungsebene kaum gelöst werden können, werden in kleineren „Graswurzelbewegungen“ aufgegriffen, die sich zu Organisationen verstetigen.<sup>35</sup> Größere NGOs, die teilweise international aufgestellt sind und häufig durch Investitionen aus dem Ausland gestützt werden, arbeiten oft mit diesen lokalen Basisorganisationen zusammen und unterstützen deren Arbeit auch finanziell.<sup>36</sup>

Seit 2014 findet in Indien jeweils vom 18. bis 24. Januar die „National Volunteering Week“ unter der Leitung eines nichtstaatlichen Handelsverbandes statt, der freiwilliges Engagement als Motor für die Entwicklung Indiens propagiert. Bis 2021 haben sich in diesen Wochen insgesamt 2,6 Millionen Freiwillige engagiert.<sup>37</sup>

<sup>33</sup> Saqib et al. (2017)

<sup>34</sup> Non Governmental Organisation, deutsch: Nichtregierungsorganisation

<sup>35</sup> Divyathejmurthy (2016)

<sup>36</sup> Buck (2020)

<sup>37</sup> Confederation of Indian Industry (2021)

## Mein Blick auf Engagement: Akshay aus Indien

Akshay ist 25 Jahre alt und lebt seit September 2019 in Magdeburg. Nach seinem Bachelor in Indien studiert er hier im Masterstudiengang Chemical and Energy Engineering. In Indien hat sich Akshay an seiner Universität engagiert, indem er bei der Organisation von Festen geholfen und Werbung bei anderen Studierenden gemacht hat.

### Wird ehrenamtliches Engagement in Indien befürwortet und unterstützt?

Indien ist ein sehr großes Land mit großen Unterschieden zwischen den Regionen. Meine Heimatstadt Bangalore liegt im Süden und daher kenne ich mich in dieser Region besser aus. Vereine, die das freiwillige Engagement fördern, wie hier die



Freiwilligenagentur zum Beispiel, kenne ich aber nicht. Wer Lust hat, anderen zu helfen, kann ein freiwilliges Engagement direkt bei einer NGO oder über ein privates Netzwerk finden, vor allem im Sozialbereich. Viele NGOs widmen sich der Bildung von Kindern, dem Infrastruktur-Aufbau, der Bildung in den Dörfern.

#### **Was versteht man in Deinem Heimatland unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?**

Es bedeutet, anderen Menschen helfen – in einer privaten Gruppe oder bei einer bekannten NGO.

#### **Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?**

Es sind eher Personen zwischen 25 und 40 Jahren, die sich für andere engagieren. Menschen in dieser Altersspanne leben oft in einer besseren Situation, sie arbeiten und haben finanzielle Mittel.

#### **Warum engagierst Du Dich in Deutschland?**

Als ich nach Magdeburg kam, war das für mich ein riesiger Schritt. Es war meine erste internationale Reise und das erste Mal, dass ich meine Familie für eine längere Zeit verließ. In Bangalore habe ich bei meiner Familie gelebt, meine Schule, meine Uni, alles war nur ein paar Minuten entfernt von meinem Zuhause. In Magdeburg war plötzlich alles neu, und so weit weg von allem, was ich kannte. Ich brauchte anderthalb Monate, um mich an das Leben hier zu gewöhnen. Ich habe gedacht, um mich besser zu fühlen, sollte ich Menschen treffen. Ich habe von der Freiwilligenagentur gehört und bin zu einem ersten Treffen gekommen. Ich wollte andere Menschen treffen, aber das Engagement war auch eine Möglichkeit, mich in Magdeburg hilfreich einzubringen. Ich engagiere mich als Vorleser in

einer Kita. Jeden Montag lese ich mit einer anderen Freiwilligen Kindern vor. Sie liest auf Deutsch und ich auf Englisch. Das macht mir sehr viel Spaß! Bei diesem Engagement habe ich auch verstanden, wie sich Erwachsene hier gegenüber fremden Kindern verhalten. In Indien kannst du mit ihnen einfach in Kontakt kommen, sie in den Arm nehmen, es gibt mehr körperlichen Kontakt. Das ist hier ganz anders. Meine Tandempartnerin Sylvia ist inzwischen eine Freundin von mir geworden, das ist toll!

#### **Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?**

Über IKUS (Interkulturelle Studenten der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) habe ich von einem Event der Freiwilligenagentur Magdeburg gehört. Es war ein Vorlese-Workshop, um danach in einem zweisprachigen Tandem in einer Kita vorzulesen. Ich musste neue Sachen ausprobieren, um in Magdeburg ankommen zu können. Mit diesem Engagement habe ich mich anderen Menschen geöffnet, ich bin weniger schüchtern. Mit den Kindern konnte ich frei sprechen. Das hat mir sehr geholfen. Jetzt zögere ich nicht mehr, eine neue Person anzusprechen.

#### **Siehst Du einen großen Unterschied zwischen dem Engagement in Deiner Heimat und in Deutschland?**

In Indien habe ich mich nur ein bisschen an der Uni engagiert, in Magdeburg sehe ich mehr Möglichkeiten, mehr Organisationen mit vielfältigen Angeboten. Ich bin hier einfach engagierter und bekomme die Chance, ganz viel auszuprobieren.

#### **Was kann man in Deutschland Deiner Meinung nach tun, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?**

Mehr Veranstaltungen. Direkt Studierende anzusprechen, wäre auch eine gute Sache, mit einem Stand bei einer Info-Messe an der Uni zum Beispiel. Da wird die Freiwilligenagentur für alle Interessierten sichtbar und man kriegt die Informationen, die wir sonst nicht gefunden hätten.

**„Mich zu engagieren,  
verschafft mir Frieden  
und Freude.“**

## Freiwilliges Engagement im Libanon

Libanon galt lange Zeit als Brücke zwischen östlicher und westlicher Kultur, wurde jedoch immer wieder von Kriegen und Unruhen erschüttert. Seit der Unabhängigkeit ist das politische System des Libanon stark konfessionell beeinflusst. Die komplizierte Verteilung der Machtpositionen, die ursprünglich die konkurrierenden Interessen der verschiedenen Religionsgemeinschaften im Libanon ausgleichen sollte, wirkt zunehmend als Hindernis für integratives Wachstum und effektive Regierungsführung. Insbesondere die libanesischen Jugendlichen sehen sich deshalb enormen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen gegenüber.

Trotz des instabilen politischen Systems und der starken religiösen Prägung können sich NGOs im Libanon relativ leicht bilden und sind nur bedingt der direkten Kontrolle durch die Regierung ausgesetzt. Es ist ihnen erlaubt, sowohl internationale, als auch lokale Unterstützung anzunehmen und ihr Tätigkeitsfeld in Bereichen auszuweiten, die nicht unbedingt regierungskonform sind.<sup>38</sup>

Libanon ist das Land mit der weltweit höchsten Rate an aufgenommenen Geflüchteten im Verhältnis zur Bevölkerung, was unter anderem enorme humanitäre Bedürfnisse erzeugt und im Themenfeld freiwilliges Engagement nicht unerheblich ist.<sup>39</sup> Staatliche Institutionen sind vielerorts überfordert, so dass konfessionelle Wohlfahrtsorganisationen eine Schlüsselrolle bei der Bereitstellung sozialer Dienste in den Bereichen Bildung und Gesundheit für die am stärksten gefährdeten Gruppen spielen. Allerdings treibt das die religiöse Spaltung der Zivilgesellschaft recht stark voran.<sup>40</sup>

Um einige dieser Herausforderungen anzugehen, hat die libanesischen Regierung Freiwilligenarbeit

als einen Mechanismus identifiziert, der es Jugendlichen ermöglicht, zusammenzuarbeiten, um das Gemeinschaftsvermögen und die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern. Im September 2012 erließ die Regierung ein Dekret (Nr. 8924/2012) für ein neues zusätzliches Lehrplanprogramm, das von Sekundarschüler\*innen 60 Stunden Zivilarbeit verlangt. Darüber hinaus hat das Ministerium für soziale Angelegenheiten über seine Abteilung für Freiwilligenarbeit jährliche Aktionspläne für die Durchführung von Sommercamps für freiwillige Jugendliche im ganzen Libanon auf den Weg gebracht.<sup>41</sup>

Gerade junge Menschen sind im Libanon häufiger gesellschaftlich aktiv – im politischen Engagement, in der Umwelthilfe, in der humanitären Hilfe oder im digitalen Engagement zum Abbau von Konflikten. Ziel ist es, auch im freiwilligen Engagement tatsächliche politische und gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen.<sup>42 43</sup>

Dass freiwilliges Engagement im Libanon eine bedeutsame Rolle spielt, hat auch die große Zahl der Freiwilligen gezeigt, die nach der verheerenden Explosion am 4. August 2020 aus dem ganzen Land zum Hafen von Beirut zur Unterstützung kamen. Allerdings wurde auch hier deutlich, dass die Bevölkerung sich auch immer wieder genötigt sieht, Aufgaben zu übernehmen, die der Staat nicht löst.<sup>44</sup>

---

<sup>38</sup> AbouAssi (2019)

<sup>39</sup> GIZ (2020)

<sup>40</sup> Haddad (2019)

<sup>41</sup> Alaref et al. (2019)

<sup>42</sup> Schweikle (2021)

<sup>43</sup> Holleis und Salman (2021)

<sup>44</sup> ORF (2020)

## Mein Blick auf Engagement: Ahmad aus dem Libanon

Ahmad ist 28 Jahre alt und lebt seit Juni 2021 in Magdeburg. Sein Studium möchte er mit dem Master in Water Engineering abschließen.

### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

Ja, im Libanon war ich sehr engagiert. Ich habe an verschiedenen Putzaktionen teilgenommen. Straßen und Strände haben wir saubergemacht. In der Uni war ich auch freiwillig tätig. Ich habe neue Studierende begleitet und ihnen erklärt, wie die Uni funktioniert und wo sie andere Studierende treffen können. Als im August 2020 die große Explosion am Beiruter Hafen stattgefunden hat, habe ich mit anderen Freiwilligen und Studierenden in Kooperation vor Ort aufgeräumt. Wir haben in der Nachbarschaft die Schäden untersucht und kontrolliert, ob die Gebäude noch risikofrei bewohnbar waren.

### Wird ehrenamtliches Engagement in Deinem Heimatland wertgeschätzt und unterstützt?

Im Libanon kann sich jeder engagieren, aber manchmal gibt es Probleme zwischen der Regierung und den Organisationen. Die Regierung ist sehr korrupt und erlaubt nicht, dass Organisationen Sachen organisieren, die kostenfrei sind. Aber trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, um sich zu engagieren: Krebskranke Kinder oder Menschen mit Alzheimer kann man unterstützen. Aber auch einige der Organisationen sind korrupt. Sie bekommen Geld, das sie dann für private Zwecke nutzen und nicht weitergeben. Es gibt viele NGOs, also auch viele Möglichkeiten. Man muss sich bewerben und, wenn es klappt, kann man mitmachen. Als der Krieg in Syrien ausgebrochen ist, sind viele Menschen in den Libanon geflüchtet. In den Camps wurde viel geholfen. Es war ganz normal, die Geflüchteten zu unterstützen.

Ein ehrenamtliches Engagement ist die Möglichkeit neue Fähigkeiten zu gewinnen. Man macht neue Erfahrungen und lernt dadurch sehr viel. Das ist auch ein Weg, um sich kennenzulernen. Libanon ist sehr multikulti und multi-religiös. Sich zusammen zu engagieren ist eine Möglichkeit, etwas zusammen zu machen, sich kennenzulernen.



### Was versteht man in Deinem Land unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?

Ein freiwilliges Engagement ist unbezahlt, du hilfst anderen Menschen und kriegst dafür kein Geld. Ein freiwilliges Engagement gehört oft zum humanitären Bereich, aber es gibt auch ein paar Angebote für den Tierschutz. Es sind viele Sachen möglich und begrenzt zugleich, da unsere Regierung korrupt ist.

### Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

Alle Menschen helfen, unabhängig vom Alter oder Beruf.

# Libanon

## Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?

Du kannst eine NGO direkt kontaktieren oder selbst die Initiative ergreifen. Wenn du irgendwo unterstützen willst, kannst du es einfach machen.

## Warum engagierst Du Dich in Deutschland?

In Magdeburg wollte ich mich unbedingt engagieren, denn es ist für mich DIE Möglichkeit, meine Kenntnisse zu erweitern und neue Menschen zu treffen. Mit meinem Engagement kann ich auch meine Deutschkenntnisse verbessern. Ich kann auch die deutsche und die Magdeburger Kultur kennenlernen und es macht Spaß. Ich will anderen Menschen helfen. Ich vermisse mein freiwilliges Engagement im Libanon. Es ist toll, dass ich mich hier auch engagieren kann. Ich engagiere mich als Vorleser in einer Kita, mache aber bei vielen anderen Aktionen mit. Punktuelle Engagement-Aktionen gefallen mir sehr, so habe ich bei Putzaktionen mitgemacht, bin mit geflüchteten Menschen in einen Park gegangen und habe mit den Kindern gespielt. In meiner Uni mache ich beim Buddy-Programm mit. Das heißt, dass ich einen neuen Studenten begleite, er hat meine Nummer und wenn er Hilfe oder

Ratschläge braucht, bin ich für ihn da. Vor Magdeburg war ich für ein Semester in Spanien, dort hat mich eine Studentin betreut. Ich war so froh! Als ich am Flughafen gelandet bin, kannte ich nichts und es war mein erstes Mal im Ausland. Es war alles neu und ich konnte kein Spanisch sprechen. Meine Begleiterin hat mich abgeholt und mir alles erklärt. Es war sehr hilfreich und beruhigend.

## Wie bist Du zu Deinem Engagement in Deutschland gekommen?

Um mich zu engagieren, habe ich die Uni kontaktiert, die mir die Kontaktdaten der Freiwilligenagentur gegeben hat. Da ich kein gutes Deutsch spreche, war man sich an der Uni unsicher, ob ich mitmachen kann. Aber es war kein Problem. Ich bin zur Engagement-Beratung gekommen und mir wurden verschiedene Aktionen empfohlen, bei der die Sprachbarriere kein Hindernis bildet. Eher im Gegenteil - den Kindern kann ich in meiner Muttersprache vorlesen und dadurch hören sie vielleicht zum ersten Mal eine Fremdsprache und entwickeln eine gewisse Neugier dafür.

## Was kann man in Deutschland besser machen, damit sich auch Menschen aus Deinem Heimatland ermutigt fühlen, sich hier freiwillig zu engagieren?

Social Media wie Facebook oder Instagram sind gute Werkzeuge, um Informationen weiterzugeben. Mund-zu-Mund-Propaganda ist aber das Beste, um mehr Menschen zu erreichen. In unserer Community spricht sich alles sehr schnell rum. Wir sind gute Multiplikator\*innen!



„Es ist echt toll, mich in Magdeburg engagieren zu können!“

# Im Tandem aktiv

## Ahmad aus dem Libanon und Josefine aus Deutschland

Josefine ist 19 Jahre alt und studiert Soziale Arbeit an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Ahmad engagiert sich in verschiedenen Projekten. Bei „Platz\*machen“, einem offenen Treff für alle, kocht er jeden Samstagnachmittag warme Mahlzeiten, die danach an bedürftige Menschen verteilt werden. Auch bei punktuellen Engagement-Aktionen ist er oft dabei. So lernt er verschiedene Bereiche und Orte in Magdeburg kennen.

Beide gemeinsam sind als Vorlese-Tandem in einer Kita aktiv, wo sie Kindern Geschichten auf Deutsch und Arabisch vorlesen.

### Warum engagierst Du Dich?

**Josefine:** In der Hochschule habe ich von den Aktionen gehört und es hat mir sofort gefallen. Besonders die Idee, dass ich durch ein gemeinsames Engagement jemandem aktiv helfen konnte.

### Warum ein Engagement zu zweit?

**Josefine:** Ich habe mich vorher nie engagiert und das Konzept eines Engagements zu zweit war mir unbekannt. Aber ich wusste sofort, dass ich das machen wollte. Es ist wirklich sehr interessant und es macht Spaß. Ich kann meinen Tandem-Partner persönlicher kennenlernen. Ihm helfe ich gern, in Magdeburg anzukommen.

**Ahmad:** Ich wollte mich zu zweit engagieren, weil es die Möglichkeit bot, mit einer anderen Person Zeit zu verbringen. Es macht mir auch mehr Spaß. Es ist mein erstes Engagement zu zweit und es gefällt mir sehr, mit Josefine eine persönlichere Beziehung aufbauen zu können. Bei „Platz\*machen“ bin ich in einer Gruppe, aber das ist nicht das Gleiche. Mit Josefine habe ich mehr Kontakt, es ist weniger anonym. Josefine kann mir helfen und ich fühle mich ihr näher als der Gruppe.

### Wie funktioniert ein Engagement zu zweit?

**Josefine:** Man muss viele Absprachen halten. Wir müssen uns organisieren, um Termine zu finden, wir studieren beide, und auch mit der Kita müssen wir viel kommunizieren. Unter uns sprechen wir überwiegend auf Englisch und es gibt kein Problem. Wir probieren auch ein bisschen Deutsch einzubinden, damit Ahmad es lernen kann.

„Ich verbinde freiwilliges Engagement mit Spaß und Verantwortungsbewusstsein.“ Josefine

### Habt Ihr den Eindruck, dass Ihr Euch gegenseitig positiv beeinflusst?

**Josefine:** Ja, definitiv. Ahmad und mir macht es Spaß. Es freut uns sehr und er weiß, dass er mich auch andere Sachen fragen kann, die mit dem Vorlesen nichts zu tun haben.

**Ahmad:** Ja, das denke ich auch. Ich kann ihr beim Englisch sprechen helfen. Spaß haben wir auf jeden Fall beide.

### Würdet Ihr das Engagement zu zweit empfehlen?

**Josefine:** Auf jeden Fall! Es bringt einem persönlich ganz viel. Ich habe den Eindruck, dass ich etwas zurückgebe, man bewegt etwas in der Gesellschaft. Das ist sehr bereichernd und es macht viel Spaß.

**Ahmad:** Ja sicher, das ist eine gute Erfahrung. Josefine war wirklich hilfreich. Es ist auch sehr nett, sein Engagement und den Spaß dabei mit jemandem zu teilen. Wir erleben es zusammen und das ist besser.



# Pakistan

## Freiwilliges Engagement in Pakistan



Das deutsche Verständnis vom bürgerschaftlichen oder freiwilligen Engagement ist in Pakistan nicht sehr weit verbreitet. Unter freiwilligem Engagement verstehen die Menschen in Pakistan eher das, was man in Deutschland als Nachbarschaftshilfe bezeichnen würde. Auch das Engagement oder besser gesagt, das Helfen in Schulen und in Krankenhäusern ist weit verbreitet.<sup>45</sup> Im **CAF World Giving Index** von 2019 rangiert Pakistan auf Platz 69<sup>46</sup> von 126 untersuchten Ländern.

In Pakistan gibt es drei Arten von Organisationen: NGOs, die aus dem Ausland finanziert werden, kleine gemeinnützigen Organisationen (community-based organisations CBOs), die sich auf lokaler Ebene organisieren und finanzieren sowie die glaubensbasierten Organisationen (faith-based organisations FBOs), die Religionsunterricht, Unterkünfte und grundlegende Gesundheitseinrichtungen für Schüler\*innen anbieten.<sup>47</sup> Die FBOs bilden derzeit 30 Prozent des gemeinnützigen Sektors Pakistans.

Da die pakistanische Regierung die Non-Profit-Organisationen finanziell nicht ausreichend unterstützen kann, sind sie stark von Spenden, Gebühren und Entwicklungshilfe abhängig.<sup>48</sup> Eine Umfrage bei pakistanischen Unternehmen ergab, dass 93 Prozent irgendeine Art von Spende an Wohltätigkeitsorganisationen tätigen. Spenden- und Wohltätigkeit bilden einen integralen Bestandteil aller Religionsgemeinschaften in Pakistan und sind deshalb für viele Menschen selbstverständlich. Das betrifft insbesondere den Islam in Pakistan.<sup>49</sup>

Untersuchungen zeigen, dass sich die Mehrheit der Pakistani (35,7 Prozent) in sogenannten „allgemeinen Diensten“ engagiert, also in medizinischen Versorgungseinrichtungen, Krankenhäusern oder auch in Einrichtungen für alte Menschen. Auch eine freiwillige Tätigkeit mit einem religiösen Bezug beziehungsweise in Einrichtungen, die von einer Religionsgemeinschaft getragen werden, sind beliebt. Hier engagieren sich 22 Prozent der Freiwilligen. Weitere wichtige Engagementbereiche sind die Rettungsdienste (14,3 Prozent) und der Umweltschutz (9,1 Prozent). Eine politische Partei unterstützen 6,7 Prozent der Freiwilligen.<sup>50</sup>

Da Pakistan zu einem der ärmsten Länder der Welt gehört, gibt es viele internationale Hilfsorganisationen wie das internationale Rote Kreuz, die sich in Pakistan engagieren. Unterstützung in ihrer Arbeit erhalten sie dabei sowohl von Einheimischen als auch von internationalen Freiwilligen.<sup>51</sup>

<sup>45</sup> Butt et al. (2015)

<sup>46</sup> Charities Aid Foundation (2019)

<sup>47</sup> Zunaira et al. (2017)

<sup>48</sup> Zunaira et al. (2017)

<sup>49</sup> Zunaira et al. (2017)

<sup>50</sup> Butt et al. (2015)

<sup>51</sup> One World 365 (2021)

## Mein Blick auf Engagement: Maaz aus Pakistan

Maaz ist 25 Jahre alt und wurde in Pakistan geboren. Seit April 2021 lebt er in Magdeburg. An der Otto-von-Guericke-Universität studiert er im Masterstudiengang Chemical and Energy Engineering. Auf dem Foto engagiert er sich als Kulturbegleiter für Senior\*innen in Magdeburg.

### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

In Pakistan wollte ich mich als Freiwilliger für Kinderrechte engagieren, aber leider hatte ich dafür keine Zeit. Ich wollte meine Eltern nicht ständig nach Geld fragen und daher habe ich einen Mini-Job gehabt. Ich habe Nachhilfe geleistet, einem Kind beim Lernen geholfen. Das war zwar kein freiwilliges Engagement, weil ich dafür bezahlt wurde, aber vom Thema her war es genau das, was ich sonst sehr gern als Freiwilliger gemacht hätte: Kinder unterstützen.

### Wird ehrenamtliches Engagement in Deinem Heimatland wertgeschätzt und unterstützt?

Wenn du Zeit hast und die finanziellen Kapazitäten, kannst du anderen Menschen helfen. Es gibt nicht so viele Engagementmöglichkeiten, aber wenn du wirklich ein Engagement finden willst, findest du auch etwas. Die Regierung fördert freiwilliges Engagement, aber das Problem ist, dass es vielen Menschen unmöglich ist. In Pakistan kann das Leben sehr schwer sein, es gibt sehr viele arme Menschen. Um anderen helfen zu können, muss man erstmal selbst gut leben, dann seine eigene Familie unterstützen und danach kann man sich für andere engagieren.



# Pakistan

## Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

Da ich selbst Student war, kann ich etwas über das Engagement von Studierenden sagen. Die Studierenden sind richtig glücklich, sich engagieren zu können. Sie sind sehr aktiv und organisieren unterschiedliche Aktionen, zum Beispiel für benachteiligte Kinder. Straßenkinder bekommen kostenfrei Unterricht von Studierenden. Sie bekommen einen kleinen Zugang zu Bildung, was sie sonst nicht hätten. Es gibt auch viel Solidarität unter den Studierenden. Wenn ein Student krank wird, organisieren die anderen eine Spendenaktion, um Geld für die Behandlung zu sammeln. Wenn sie es können, engagieren sich aber auch ältere Menschen. Solidarität sieht man überall in Pakistan. Es gehört zur Normalität, dass man füreinander da ist. Was man in Deutschland „Nachbarschaftshilfe“ nennt, hat keinen Namen in Pakistan, aber es gibt das. Deine Nachbarn sind da für dich und du bist da für sie. Wenn zum Beispiel ein Angehöriger stirbt, hilft dir deine ganze Nachbarschaft: Sie kochen für dich, verbringen Zeit mit dir und so weiter.

## Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?

Du kannst dich in NGOs engagieren, aber auch innerhalb deines eigenen privaten Netzwerkes. Um ein Engagement zu finden, kannst du direkt die NGOs anfragen oder eine Struktur, wo du mitmachen möchtest, eine Schule beispielsweise.

## Warum engagierst Du Dich in Deutschland?

Als ich nach Magdeburg kam, hatte ich eigentlich nicht vor, mich zu engagieren, aber eine Mail der Universität hat mich darauf aufmerksam gemacht. Die Uni hat nach Studierenden gesucht, die Schüler\*innen Nachhilfe geben. Das Programm heißt „Studenten bilden Schüler“ und ich wollte das so sehr. Leider konnte ich nicht mitmachen, weil ich kein gutes Deutsch spreche. Die Uni hat mir dann empfohlen, Kontakt mit der Freiwilligenagentur aufzunehmen. Ich kam zur Beratung und mir wurde angeboten, in meiner Muttersprache Kindern vorzulesen. Das hat mich sofort sehr begeistert.

Dieses Engagement bereichert meine Seele so sehr, es bringt mir ganz viele positive Sachen. Und vor allem bestärkt es meine Lust, später mit Kindern zusammenzuarbeiten. Ich studiere Chemical and Energy Engineering, aber es gefällt mir nicht so sehr, ich würde viel lieber etwas mit Kindern machen. Mein freiwilliges Engagement zeigt mir, dass es wirklich etwas ist, das ich auch professionell machen möchte. Ich helfe auch bei punktuellen Aktionen gern. Es gibt mir die Möglichkeit mit verschiedenen Zielgruppen unterwegs zu sein. Als Kulturbegleiter besuche ich kulturelle Veranstaltungen mit älteren Menschen, von denen manche im Rollstuhl sitzen. Obwohl wir nicht die gleiche Sprache sprechen, können wir uns irgendwie trotzdem verstehen. Ich mag es, ältere Menschen zu begleiten. Es ist mir eine echte Freude mit ihnen ein bisschen Zeit zu verbringen.

## Siehst Du einen großen Unterschied zwischen Deinem Engagement in Deinem Heimatland und dem in Deutschland?

Ja, es gibt sehr viel Unterschiede. In Pakistan ist es manchmal sehr schwierig, daher wollen so viel Menschen hierherkommen. Das Leben in Pakistan ist oft mit viel Armut verbunden. Hier ist es einfacher, sich zu engagieren. Es haben mehr Menschen die Möglichkeit, für andere etwas zu machen.

## Was kann man in Deutschland besser machen, damit sich auch Menschen aus Deinem Heimatland ermutigt fühlen, sich hier freiwillig zu engagieren?

Damit sich mehr Menschen aus Pakistan in Deutschland engagieren, ist Mund-zu-Mund-Propaganda sehr nützlich. Es spricht sich alles sehr schnell in unserer Community herum. Über Facebook, bei Messen oder beim Tag der Offenen Tür kann man auch viel von der Freiwilligenagentur hören. Hier ist es sehr einfach, sich zu engagieren, auch wenn ich noch kein fließendes Deutsch spreche und überwiegend auf Englisch kommuniziere. Es klappt.

**„Ein Freiwilliger zu sein ermöglicht mir, mit Kindern zusammenzuarbeiten und etwas zu machen, was ich wirklich mag.“**

# Im Tandem aktiv

## Maaz aus Pakistan und Hannah aus Deutschland

Hannah ist 19 Jahre alt und studiert Soziale Arbeit an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Sie kommt aus Sachsen-Anhalt und engagiert sich in einem Tandem mit Maaz. Beide besuchen jede Woche eine Kita, wo sie den Kindern Geschichten auf Deutsch und Englisch vorlesen.

### Warum engagierst Du Dich?

**Hannah:** In der Hochschule wurde uns im Rahmen eines Projektes die Freiwilligenagentur Magdeburg vorgestellt. Das hat mir sofort gefallen und wenige Tage später habe ich einen Workshop zum Vorlesen besucht. Dort habe ich meinen Vorlese-Partner Maaz kennengelernt. Früher habe ich mich in meiner Schule im Rahmen unterschiedlicher Projekte engagiert. Das ist das erste Mal, dass ich mich mit einer anderen Person zusammen engagiere. Das gefällt mir!

### Warum ein Engagement zu zweit?

**Hannah:** Als Tandem verstehen wir uns sehr gut. Mit Maaz kann ich mein Englisch verbessern, weil wir zusammen viel auf Englisch sprechen. Die Kinder freuen sich auch sehr über das zweisprachige Vorlesen und finden es toll, eine andere Sprache als Deutsch zu hören. Da ich Deutsch spreche, ist es ein bisschen einfacher, wenn ich die Ansprechpartnerin für unsere Kita bin, aber wir besprechen trotzdem alles miteinander. Die Bücher wählen wir auch beide aus. Die Sprachbarriere kann manchmal eine kleine Hürde darstellen, aber die meiste Zeit klappt es sehr gut. Für mich selbst ist es auch sehr spannend. Ich bekomme einen Einblick in eine andere Sprachwelt und es macht Spaß.

**Maaz:** Ein Engagement im Tandem war für mich sehr wichtig, weil ich noch sehr geringe Deutschkenntnisse habe. Ich brauchte jemanden, der mir dabei helfen konnte, mit den Kindern besser zu interagieren. Das Engagement als Vorleser mit Hannah ermöglicht eine echte Beziehung zu den Kindern und dadurch auch mehr Spaß!

### Was bringt es Euch?

**Hannah:** Er lernt mit mir Deutsch und ich mit ihm Englisch.

**Maaz:** Mit Hannah vorzulesen hat mir sehr geholfen. Manchmal kann sie für mich übersetzen und sie hilft bei der Kommunikation zwischen mir und den Kindern. Es sieht so aus, dass auch die Kinder die Vorlese-Zeit sehr genießen.

„Freiwilliges Engagement bedeutet vor allem, einen Einblick in einen neuen Bereich zu erhalten, den man sonst nicht bekommen hätte.“ Hannah

### Würdet Ihr ein Engagement im Tandem weiterempfehlen?

**Hannah:** Habe ich schon gemacht! Ich empfehle es auch Menschen, die in Magdeburg ankommen und ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen. Es ist eine sehr schöne Erfahrung, nicht nur wegen der Sprache, es macht auch einfach sehr viel Spaß!

**Maaz:** Ich würde es definitiv weiterempfehlen, besonders Menschen aus anderen Ländern, die sich freiwillig engagieren wollen. Es ist gut, sich zuerst mit einer deutschen Person zu engagieren. Dadurch können ausländische Freiwillige nicht nur ein Gefühl für ihr Engagement bekommen, sondern haben auch die Möglichkeit, Deutsch besser zu lernen. Es ist eine Win-Win-Situation.



## Freiwilliges Engagement in Polen

Die Wurzeln zivilgesellschaftlichen Engagements in Polen können bis ins Mittelalter zurückverfolgt werden. Schon damals halfen Gruppen aus der römisch-katholischen Kirche sowie säkulare Gruppierungen des Adels und der Gemeinden der armen Bevölkerung. Von 1795 bis 1918 gehörte das heutige polnische Staatsgebiet verschiedenen Reichen an. Auch in dieser Zeit führten karitative Organisationen ihre Arbeit fort. Bei der Neukonstituierung Polens wurde das Recht auf Gründung von Vereinen und Organisationen in der polnischen Verfassung niedergeschrieben und mit dem Vereinsgesetz von 1932 bestätigt.<sup>52</sup> Allein von 1918 bis zum zweiten Weltkrieg gründeten sich annähernd 10.000 Vereine in Polen neu.<sup>53</sup>

Während des Zweiten Weltkriegs und im darauffolgenden kommunistischen System war die polnische Zivilgesellschaft stark eingeschränkt, nur noch wenigen Organisationen wie dem Polnischen Roten Kreuz war die Arbeit erlaubt. Nach den politischen Umbrüchen am Ende des 20. Jahrhunderts konnte sich die polnische Zivilgesellschaft entwickeln. Über 90 Prozent der derzeit tätigen Organisationen wurden erst nach 1989 gegründet, so dass dieser gesellschaftliche Bereich in Polen noch relativ jung ist. Im Jahr 2018 waren 117.000 Verbände und 26.000 Stiftungen in Polen registriert.<sup>54</sup>

Laut einer Umfrage von 2020 ist über die Hälfte der polnischen Bevölkerung in zivilgesellschaftlichen

Organisationen tätig. Die polnischen Engagierten sind eher weiblich, gut ausgebildet, kommen aus dem städtischen Raum und leben in guten finanziellen Verhältnissen. Am aktivsten sind Menschen der Altersgruppe zwischen 33 und 44 Jahren (51 Prozent), gefolgt von der Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen (49 Prozent). Karitative Organisationen, die sich für bedürftige Kinder, Arme, Kranke, Senior\*innen und andere benachteiligte Gruppen einsetzen, werden am häufigsten unterstützt.<sup>55</sup>

Das erste Freiwilligenzentrum Polens öffnete 1993 in Warschau seine Türen. Mittlerweile gibt über 40 gelistete Freiwilligenzentren, die Bürger\*innen über freiwilliges Engagement in Polen informieren.<sup>56</sup>

Eine Besonderheit in Polen ist das Finanzierungssystem zivilgesellschaftlicher Organisationen. Neben den klassischen Einnahmequellen wie Spenden gibt es die sogenannte 1-Prozent-Abgabe. Sie ermöglicht es den Steuerzahler\*innen, direkt ein Prozent ihrer jährlichen Einkommensteuer ausgewählten Organisationen zu spenden. Der Betrag geht dann nicht ans Finanzamt, sondern wird der gewählten Organisation zur Verfügung gestellt.<sup>57</sup>

<sup>52</sup> GHK (2010b)

<sup>53</sup> GHK (2010b)

<sup>54</sup> GHK (2010b)

<sup>55</sup> CBOS (2020)

<sup>56</sup> Ogólnopolska Sieć Centrów Wolontariatu (2013)

<sup>57</sup> Makowski (2020)

## Mein Blick auf Engagement: Malgorzata aus Polen

**Malgorzata ist 36 Jahre alt und kommt aus Polen, wo sie die ersten achtzehn Jahre ihres Lebens verbracht hat. Jetzt lebt sie in Deutschland und ist als Finance Managerin bei einer Hotelkette tätig.**

**Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?**

In meiner Jugend bin ich nur über wenige Initiativen mit freiwilligem Engagement in Berührung

gekommen. Genauer gesagt waren es drei Projekte: Einmal im Jahr gab es eine landesweite Spendensammelaktion mit dem Ziel, die medizinische Versorgung für Kinder zu verbessern. Es gab die Freiwillige Feuerwehr und durch die Kirche organisierte Kleidersammlungen. Nachdem ich nach dem Abitur nach Deutschland gekommen bin, hörte ich viel öfter von diversen ehrenamtlichen Engagements. Persönlich habe ich mich bisher nur



„Deutschland könnte sich ein Beispiel an Polen nehmen und die 1-Prozent-Steuerregel einführen, damit jeder ganz einfach entsprechend seiner Vorstellung einen finanziellen Beitrag leisten kann.“

einmal in einem freiwilligen Projekt engagiert: Kochen für Obdachlose zu Weihnachten.

#### **Was versteht man in Deinem Land unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?**

Mein Eindruck ist, dass Ehrenamt in Deutschland viel weiter verbreitet ist als in Polen. In den Städten sieht man Plakate, die dazu einladen, Lesepat\*in zu werden. Bei Naturkatastrophen findet man einen Informationsflyer im Briefkasten und nicht selten gibt es einen Aufruf zum Spenden in den Tagesnachrichten. Aktiv sind auch viele Arbeitgebende. Manche organisieren das gemeinsame Streichen in einer Kita, manche erlauben ihren Mitarbeiter\*innen, sich innerhalb der Arbeitszeit ehrenamtlich zu engagieren. Mein Eindruck ist, dass je wohlhabender eine Gesellschaft ist, desto mehr Kapazitäten für freiwilliges Engagement geschaffen werden können.

#### **Wie funktioniert freiwilliges Engagement in Polen? Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?**

Freiwilliges Engagement funktioniert in Polen mittlerweile recht strukturiert. Es gibt eine zentrale Stabsstelle für freiwilliges Engagement, die in jeder größeren Stadt eine Filiale hat. Natürlich sind die Informationen auch online zu finden (wolontariat.org.pl). Die Filialen übernehmen die Koordinationsrolle für die Stadt und die Umgebung und bringen die Menschen zusammen, die ein Engagement suchen oder anbieten.

#### **Gibt es rechtliche Rahmenbedingungen zu beachten?**

Neben der Vermittlung und Koordinierung sorgen diese Zentren für Informationen zum Thema soziales Engagement. Sie informieren die Freiwilligen über ihre Rechte und Pflichten. Sobald die Freiwilligen ein passendes Angebot gefunden haben, wird ein Vertrag unterschrieben, der unter anderem Haftpflichtversicherung garantiert. Die Zentren werden teilweise vom Staat und teilweise aus

Spenden finanziert. Darüber hinaus dürfen seit 2004 alle Privatpersonen in Polen ein Prozent ihrer Einkommenssteuer an eine gemeinnützige Organisation spenden. Diese finanzielle Unterstützung fällt den Berufstätigen relativ leicht, da hier lediglich die Entscheidung getroffen werden muss, ob man die Steuer an den Staat oder an eine gemeinnützige Organisation abführt. Sich freiwillig zu engagieren, eigene Zeit zu investieren, um den Bedürftigen zu helfen ohne dass man eine Vergütung dafür bekommt – das scheint unter den Berufstätigen nicht ganz so populär zu sein.

#### **Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?**

Am häufigsten engagieren sich junge Freiwillige, um im Tierheim und bei der Begleitung älterer Menschen zu unterstützen. Seit kurzem werden auch Einsätze auf Konzerten und Großveranstaltungen angeboten, die ein großes Interesse bei den Jugendlichen erwecken. Die jungen Menschen möchten die Zeit sinnvoll verbringen, aber es ist auch ihr Wunsch, zukünftige Arbeitgeber\*innen zu beeindrucken oder zumindest aus der Masse der Bewerber\*innen hervorstechen. Bei den Erwachsenen sind es wiederum eher Spenden, die geleistet werden. Außer der 1-Prozent-Regel nehmen sie gern an diversen Spendenaktionen teil, zum Beispiel mit Weihnachtspaketen für bedürftige Familien. Auch Unternehmen legen immer mehr Wert auf soziales Engagement und bieten ihren Mitarbeitenden die Teilnahme an freiwilligen Projekten innerhalb der Arbeitszeit an.

#### **Was könnte noch verbessert werden?**

Ich denke, Polen könnte von Deutschland lernen, dass das Engagement in jedem Alter möglich ist und sich nicht nur auf die finanzielle Unterstützung begrenzen muss. Deutschland wiederum könnte sich ein Beispiel an Polen nehmen und die 1-Prozent-Steuerregel einführen, damit jeder ganz einfach entsprechend seiner Vorstellung einen finanziellen Beitrag leisten kann.

# Rumänien

## Freiwilliges Engagement in Rumänien

Wie in einigen anderen osteuropäischen Ländern spielt freiwilliges Engagement eine wichtige Rolle bei der Lösung dringender sozialer Probleme in der Gesellschaft. Trotzdem gibt es hier im Vergleich zu anderen ehemaligen sozialistischen Staaten relativ wenige zivilgesellschaftliche Organisationen.<sup>58</sup> Rumänien ist eines der ärmsten Länder der EU, insbesondere in den ländlichen Regionen ist das deutlich spürbar. EU-Institutionen unterstützen Rumänien über verschiedene Projekte und Programme. Auch viele große internationale Stiftungen und Hilfsorganisationen sind in Rumänien präsent, so dass sich hier relativ viele internationale Freiwillige engagieren. Sie leisten Freiwilligenarbeit oder einen Freiwilligendienst in Heimen, unterstützen die Arbeit der Lehrer\*innen und Betreuer\*innen in Kindertagesstätten vor Ort oder helfen bei der Betreuung von alten Menschen und Kindern mit besonderen Bedarfen. Sie sind damit auch Vorbild für viele Rumän\*innen, die aufgrund ihrer Erfahrungen aus der sozialistischen Zeit dem Engagement eher misstrauisch gegenüberstehen.<sup>59</sup> Auch ist Rumänien ein Land mit hohem Korruptionsniveau, was zusätzlich Misstrauen erzeugt – ein wichtiger Faktor bei der Erklärung für das relativ geringe ehrenamtliche Engagement.<sup>60</sup>

Trotz allem gibt es Fortschritte bei der Entwicklung freiwilligen Engagements. 2001 wurde das „Legea Voluntariatului“ (deutsch: Freiwilligengesetz) verabschiedet, eine Überarbeitung folgte im Jahr 2006. Darin wird freiwilliges Engagement als eine Aktivität von öffentlichem Interesse bezeichnet, die freiwillig erfolgt und ohne Gewinn darauf ausgerichtet ist, anderen zu helfen. Von besonderem öffentlichem Interesse sind unter anderem die Bereiche Soziales, Umweltschutz, Kultur, Bildung und Kunst. Nicht ganz klar definiert ist, ob die Ausübung eines freiwilligen Engagements an eine öffentliche oder gemeinnützige Organisation gebunden ist, oder ob auch nachbarschaftliche Hilfen dazu zählen. In den letzten 15 Jahren haben sich mehr als 4.000 neue zivilgesellschaftliche Organisationen in Rumänien registriert.<sup>61</sup>

Auch die Zahl der Engagierten scheint in den letzten Jahren leicht zu steigen. Waren 1999 nur etwa 9,5 Prozent der Bevölkerung als Engagierte tätig, so waren es 2008 immerhin schon 12,8 Prozent.<sup>62</sup>

Der Staat versucht freiwilliges Engagement auch durch Steuerreformen zu unterstützen. Dank der Regierungsverordnung 25/2018 können Privatpersonen 3,5 Prozent ihrer Einkommensteuer an NGOs umleiten, die für soziale Zwecke registriert sind. Darüber hinaus können kleine Unternehmen bis zu 20 Prozent ihrer Steuern an Organisationen spenden. Im Jahr 2017 (damals lag die Rate noch bei 2 Prozent) nutzten über 1,8 Millionen Rumän\*innen diese Möglichkeit und unterstützen NGOs mit über 200 Millionen RON (Rumänische Lei).<sup>63 64</sup>

<sup>58</sup> GHK (2010b)

<sup>59</sup> GHK (2010b)

<sup>60</sup> GHK (2010a)

<sup>61</sup> Civil Society Development Foundation (2017)

<sup>62</sup> GHK (2010b)

<sup>63</sup> Civil Space Watch (2018)

<sup>64</sup> 200 Millionen Rumänische Lei entsprechen ungefähr 50 Millionen Euro.



## Mein Blick auf Engagement: Camelia aus Rumänien

Camelia ist 42 Jahre alt und stammt aus Maramures, einer Stadt im Norden Rumäniens an der Grenze zur Ukraine. Sie hat Wirtschaftswissenschaften studiert und lebt seit April 2018 in Deutschland.

### Hast Du Dich in Deiner Heimat ehrenamtlich engagiert?

Ja, in Rumänien war ich sehr engagiert. Es tut gut, andere Menschen zu unterstützen. Als Privatperson habe ich Geld oder Sachen für andere gesammelt. In Rumänien ist es so, dass man eher Geld für Menschen spendet als seine eigene Zeit zur Verfügung zu stellen. Zeit haben nicht so viele Menschen, daher wird eher gespendet. Man engagiert sich auch eher in einer Gruppe. Zum Beispiel die Kirche pflegt ein solches Solidaritätsnetzwerk. Da kann man mitmachen und über die Gemeinde bedürftige Menschen unterstützen. Es gibt in Rumänien keine Freiwilligenkultur wie in Deutschland, auch keine Freiwilligenagentur, wo man sich zum Engagement beraten lassen kann. Aber es gibt viel Solidarität und die Menschen fühlen sich als Gruppe verbunden und helfen sich gegenseitig.

### Wie engagierst Du Dich in Deutschland und warum?

Ich habe einen Freiwilligendienst in einem Krankenhaus absolviert. Dort war ich an der Rezeption tätig und ich habe die Leute durch das Haus geführt. Aber ich war nur drei Monate dort, weil ich danach eine Arbeit gefunden habe. Wegen Zeitmangel habe ich dann eher mit Spenden andere Menschen unterstützt. Innerhalb meines Netzwerkes wurde Geld gesammelt, um die Behandlung eines kleinen Jungen zu bezahlen. Ich habe mich darum gekümmert, Spenden zu sammeln, um der Familie zu helfen. Aber gern würde ich mich mehr für andere engagieren. Ein freiwilliges Engagement ist ein sehr schöner Weg, um seine Sprachkenntnisse zu verbessern und neue Kontakte zu knüpfen. Nach meinem B1-Kurs bin ich



zur Freiwilligenagentur gegangen, um mich beraten zu lassen. Leider ist dann Corona ausgebrochen und alles wurde abgesagt – aber ich bin immer noch angemeldet. Durch mein Engagement im Krankenhaus und durch mein Netzwerk, habe ich eine Arbeitsstelle gefunden.

### Siehst Du einen großen Unterschied zwischen Deinem Engagement in Rumänien und dem in Deutschland?

Ja, das ist sehr verschieden. In Rumänien wird eher Geld gespendet und man ist eher in einer Gruppe tätig. In Deutschland gibt es mehr Zeit für ein Engagement. Man kann sich die Zeit nehmen, nach der Arbeit freiwillig tätig zu werden. Die Arbeitstage in Rumänien sind zu lang dafür.

„Sich zu engagieren ist ein guter Weg, um sich in Deutschland gut einzuleben.“

## Freiwilliges Engagement in Russland



Trotz der langen Geschichte des Mäzenatentums und der Wohltätigkeit in Russland, gibt es heute kein gemeinschaftliches, nationales Verständnis von freiwilligem Engagement. In Russland bedeutet Freiwilligkeit vor allem, verschiedene Spendenaktionen für kranke und bedürftige Menschen zu unterstützen. Die Entwicklung freiwilligen Engagements wird durch Vorurteile und Misstrauen in der Bevölkerung beeinträchtigt. Erst in den letzten zehn Jahren sind deutliche Veränderungen erkennbar, so dass die Zahl der Freiwilligenorganisationen in diesem Zeitraum stark gestiegen ist.<sup>65</sup>

2018 haben 57 Prozent der Russ\*innen an Spendenaktionen teilgenommen. 35 Prozent der Bevölkerung haben sich freiwillig engagiert. 2021 verstanden sich 40 Prozent der Russ\*innen als Freiwillige.<sup>66</sup> Am häufigsten helfen Russ\*innen Kindern in Kinderheimen, spenden Geld für kranke Kinder oder nehmen an Putz- und Aufräumaktionen teil. Bei einer Umfrage antwortete jede\*r 9. Befragte, dass sie selbst als Freiwillige aktiv sind.<sup>67</sup>

Der Staat ist oft nicht in der Lage, soziale oder Umweltprobleme zu lösen.<sup>68</sup> Die Bevölkerung hat jedoch aufgrund mangelnder Transparenz meist kein Vertrauen in zivilgesellschaftliche Organisationen. Viele Menschen sind davon überzeugt, dass ihr Geld, das sie über eine Stiftung spenden, bedürftige Menschen nicht erreicht. Darum unterstützen manche Leute Bedürftige lieber direkt oder sammeln Geld für Kinder mit schweren Erkrankungen.<sup>69</sup>

Die Tätigkeit gemeinnütziger Organisationen in Russland ist streng gesetzlich geregelt. Das Gesetz „Über gemeinnützige Aktivitäten und Organisationen“ definiert einen Freiwilligen als „... ein[en] Bürger oder eine Bürgerin, der oder die gemeinnützige Aktivitäten in Form von unentgeltlicher Arbeit im Interesse des oder der Begünstigten, auch im Interesse einer gemeinnützigen Organisation, ausführt.“<sup>70</sup>

85 Prozent der Russ\*innen meinen, dass der Staat Freiwilligen helfen muss.<sup>71</sup>

In Städten und Gemeinden schließen sich Menschen immer öfter zusammen, um lokale Probleme direkt anzugehen und die Lebensqualität vor Ort zu verbessern. Es geht dabei oft um die Restaurierung kommunaler Einrichtungen wie Bibliotheken, Museen, Kulturhäusern und Sportanlagen oder um öffentliche Putzaktionen. Reiche Russ\*innen spenden über eigene Stiftungen viel Geld an soziale Projekte.

Die Aktivitäten von internationalen Stiftungen und Organisationen ist in Russland zunehmend eingeschränkt. Das Gesetz „Über ausländische Agenten“ begrenzt die Arbeit internationaler Akteure sehr stark. Immer wieder wird der Missbrauch dieses Gesetzes für politische Entscheidungen beklagt.<sup>72</sup>

<sup>65</sup> Hartnell (2018)

<sup>66</sup> ВЦИОМ (2021)

<sup>67</sup> ВЫСШАЯ ШКОЛА ЭКОНОМИКИ НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ (2019)

<sup>68</sup> ВЫСШАЯ ШКОЛА ЭКОНОМИКИ НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ (2019)

<sup>69</sup> Hartnell (2018)

<sup>70</sup> ВЦИОМ (2021)

<sup>71</sup> ВЦИОМ (2021)

<sup>72</sup> ВЦИОМ (2021)

## Mein Blick auf Engagement: Julija aus Russland

**Julija ist 35 Jahre alt und lebt seit vier Jahren in Deutschland. In Russland hat sie nach einem Lehramtsstudium als Sekretärin und Verkäuferin gearbeitet. Nach einer Umschulung in Deutschland ist sie heute als Russischlehrerin in einer Schule tätig.**

### **Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?**

Ich habe mich nicht direkt bei einer Organisation engagiert, aber ich habe regelmäßig Geld ans Tierheim geschickt oder den Tieren Futter gekauft und im Tierheim abgegeben. Außerdem habe ich für ältere Menschen Nahrungsmittel oder Geld gespendet. Auch für den Verein „Russische Front“, der sich für krebserkrankte Kinder einsetzt, habe ich Kleidung gesammelt und Geld gespendet.

### **Wird ehrenamtliches Engagement in Russland unterstützt?**

Vom Staat wird das kaum unterstützt. Tierheime und ähnliche Organisationen werden ausschließlich privat finanziert und betrieben. Auch der Verein für krebserkrankte Kinder ist eine private Organisation. Zwar passiert es, dass sich Politiker\*innen für einen speziellen Verein stark machen, ihn finanziell unterstützen und auch als Gesicht dafür in den Medien auftreten, das ist aber eher selten. Das Problem in Russland ist, dass viel Korruption herrscht und die Angst davor den Menschen das Gefühl gibt, erstmal für sich selbst sorgen zu müssen, bevor sie anderen helfen. Außerdem müssen die Menschen erstmal genug Geld zum Überleben haben, weil die Unsicherheit vor dem Morgen wirklich groß ist. Nur wenn eine akute Gefahr herrscht oder es bei einem bestimmten Thema Probleme gibt, greift der

Staat ein, sonst nicht. Es gibt zwar manchmal ein paar Aktionen für Bedürftige, aber oft ist das Geld, das vom Staat kommt, nicht ausreichend und es müssen noch zusätzlich Spenden gesammelt werden.

### **Was ist Deine Definition von freiwilligem Engagement?**

Für jemanden da zu sein, ihm oder ihr zu helfen, wenn Hilfe benötigt wird und so deren Leid zu lindern.

### **Welche Bevölkerungsgruppen sind in Russland besonders engagiert?**

Hauptsächlich Menschen im Alter zwischen 25 bis 45, denn dann haben sie noch viel Energie, sind nicht krank oder haben noch keine Kinder oder andere Verpflichtungen. Diese Gruppe hat meistens gute Arbeit und so auch die Möglichkeit, Geld für Spenden auszugeben. Viele Menschen in Russland sind gläubig und die Kirche lehrt uns, barmherzig und hilfsbereit zu sein. Deshalb sind auch viele Gläubige engagiert.



# Russland

## Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?

Es läuft oft Werbung im Fernsehen oder im Radio für Spendenaktionen oder -fonds. Auch in Einkaufszentren gibt es Veranstaltungen, die für Spenden an Vereine werben. Ansonsten gibt es überall Spendenboxen. Im Internet und über Social Media findet man Gruppen, die sich für ein konkretes Thema engagieren. Denen kann man einfach beitreten, wenn man mithelfen möchte.

## Wie bewertet die Gesellschaft in Russland ehrenamtliches Engagement?

Meiner Meinung nach gibt es viele Menschen, die sich engagieren und spenden wollen. Leider gab es aber auch schon viel Betrug bei solchen Spendenaktionen. In Deutschland kann man da besser unterscheiden zwischen seriös und unseriös. Das ist in Russland schwierig. Auch wenn es immer wieder Erfolgsgeschichten gibt, so gibt es leider auch viel Betrug. Ich würde mir für Russland wünschen, dass es Gesetze gibt, die sicherstellen, dass es seriös ist, was man unterstützt.

## Warum engagierst Du Dich in Deutschland?

Ich engagiere mich in Deutschland, weil ich anderen Menschen helfen möchte. Wenn ich jemandem helfen kann, dann geht es mir gut. Ich engagiere mich zum Beispiel regelmäßig bei der Tafel, ich spende Geld bei verschiedenen Projekten und liefere Essen für Rentner\*innen aus.

Mein Vater war krebskrank und daher ist es für mich ein persönliches Anliegen, Menschen in derselben Situation zu helfen. Vor allem Kindern, denn sie sollten eine unbeschwertere Kindheit haben dürfen. Meine Mutter hat mir beigebracht, Menschen in Not zu helfen, denn man weiß nie, wann man selbst einmal in die Situation kommt, dass man Hilfe braucht. Und auch Tiere spielen schon immer eine besondere Rolle in meinem Leben, sodass es mir einfach eine Herzensangelegenheit ist, ihnen zu helfen.

## Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?

Ich habe schon in Russland geholfen und wusste, dass es in Deutschland auch Vereine gibt, die Menschen helfen. Dann habe ich mit ein paar Bekannten darüber gesprochen und sie haben mir einige Vereine empfohlen.

## Siehst Du einen großen Unterschied zwischen Deinem Engagement in Russland und dem in Deutschland?

In Russland gibt es nicht so viele große Freiwilligenorganisationen wie die Tafel oder das DRK hier in Deutschland. In Russland sind es eher viele kleine Organisationen und man weiß nie genau, ob sie tatsächlich den Menschen helfen oder sich doch nur selbst bereichern wollen. In Deutschland kann man sich irgendwie sicherer sein, dass das Geld und die Hilfe für die richtigen Ziele genutzt werden.

„Ich engagiere mich in Deutschland, weil ich anderen Menschen helfen möchte. Wenn ich jemandem helfen kann, dann geht es mir gut.“

## Freiwilliges Engagement in Somalia

Somalia befindet sich seit 1988 in einem Bürgerkrieg. Seit dem Sturz des früheren Diktators Siad Barre durch oppositionelle Gruppen gibt es Machtkämpfe im Land.<sup>73</sup> Die anhaltende Gewalt erschwert die Arbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen und das Engagement von Freiwilligen.

Traditionell organisierte sich die Bevölkerung eher in Gruppen, die auf Verwandtschaft, Stammes- oder Religionszugehörigkeit basierten. Mit der Kolonialisierung und verstärkt nach der Unabhängigkeit 1960 gründeten sich Organisationen nach westlichem Vorbild, oft mit Unterstützung internationaler NGOs innerhalb der städtischen Eliten. Während der Diktatur war deren Tätigkeit allerdings auch immer wieder eingeschränkt beziehungsweise verboten.<sup>74</sup> Mit dem Staatszusammenbruch 1990 erkämpften sich zivilgesellschaftliche Organisationen jedoch ihre Rolle zurück und übernahmen in vielen Feldern die nun fehlende Funktion des Staates. Mit der UN Friedensmission UNOSOM (1992-1995) waren zahlreiche humanitäre Hilfen für Somalia möglich. Internationale NGOs verteilten mit Unterstützung lokaler Partner und Freiwilliger Hilfsgüter an Bedürftige und Vertriebene.<sup>75</sup>

Seit in Somalia im Jahr 2012 (zumindest formell) wieder eine Zentralregierung eingesetzt wurde, agieren NGOs vermehrt auch als Vermittler zwischen

Konfliktparteien, Fürsprecher für benachteiligte Gruppen, Wahlbeobachter und Innovatoren. Allerdings gibt es nach wie vor große Herausforderungen für zivilgesellschaftliche Akteure. Zum einen ist das Verständnis von Zivilgesellschaft breiter als zum Beispiel in Deutschland, so dass traditionell die Stammesältesten den Kern der somalischen Zivilgesellschaft bilden. Nach Einschätzung mancher Somalier\*innen sind gerade internationale NGOs zu kopflastig und mehr an den Interessen der Spender\*innen als an den Bedürfnissen der somalischen Bevölkerung interessiert. Zum anderen haben die zivilgesellschaftlichen Akteure in Somalia keine gemeinsame Stimme, sondern organisieren sich ebenfalls entlang vorhandener Stammesgrenzen und pflegen historisch gewachsene Rivalitäten. Schließlich sind auch die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Zivilgesellschaft und des Engagements in Somalia nicht besonders günstig. Viele Organisationen sind auf (projektbezogene) Gelder aus dem Ausland angewiesen, um ihre Aktivitäten fortzusetzen. Der Wunsch nach mehr Eigenständigkeit kann somit meist nicht erfüllt werden.<sup>76</sup>

<sup>73</sup> Bakonyi (2016)

<sup>74</sup> Abdullah (2004)

<sup>75</sup> Abdullah (2004)

<sup>76</sup> Osman (2018)

## Mein Blick auf Engagement: Fadumo aus Somalia

**Fadumo ist 29 Jahre alt, kommt aus Somalia und arbeitete dort als Verkäuferin in einem Bekleidungsgeschäft. Da sie in ihrer Heimat keine Schule besuchen konnte, ging sie in Deutschland erstmals zur Schule. Aktuell arbeitet sie hier in einem Lagerhaus.**

### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

Bei uns in Somalia gibt es keine Freiwilligenzentren wie in Deutschland. Wenn ich aber Hilfe brauche, weiß ich, dass ich mich immer an meine Familie oder Freunde wenden kann – und andersherum

genauso. In Somalia sind viele Leute gläubig. Es gibt hauptsächlich Muslime und Musliminnen, und die Moscheen sammeln Geld, Kleidung oder Essen für bedürftige Familien. Es gibt große Unterschiede zwischen Reich und Arm in meinem Land. Die Sammlungen in den Moscheen sind ein Weg, die arme Bevölkerung zu unterstützen.

### Was verstehst Du unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?

Engagement bedeutet für mich, dass man einfach ohne Probleme Hilfe bekommen oder geben kann, also die reinste Form von Hilfsbereitschaft.

# Somalia

„Dank meines Engagements habe ich so unglaublich viele Erfahrungen gesammelt und ich habe mit vielen neuen Menschen Kontakt geschlossen. Vorher hatte ich Angst vor deutschen Leuten, aber nun habe ich diese Angst abgelegt und habe viel Spaß, wenn ich anderen Menschen helfen kann.“

## Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

Ich würde sagen, dass eher ältere Leute helfen, denn sie haben nicht mehr so viel zu tun wie die jüngeren Menschen. Denn die müssen arbeiten, zur Schule oder zur Uni gehen. Viele junge Leute sind aber auch selbständig, sie unterstützen dann auch mit Geldspenden, wenn sie etwas zur Verfügung haben. Da aber leider nur wenige Menschen in Somalia die Schule besuchen, findet der Großteil der Bevölkerung nur schlecht bezahlte Arbeit, und hat dann oft nicht viel Geld übrig, um anderen bedürftigen Menschen zu helfen.

## Wofür engagierst Du Dich in Deutschland?

Ich habe ein Jahr lang einen Bundesfreiwilligendienst im WelcomeTreff in Halle gemacht und wenn ich es neben der Arbeit schaffe, gehe ich auch jetzt noch dort hin und helfe bei Übersetzungen oder ich nehme selbst Hilfe in Anspruch.

## Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?

Als ich selbst die Angebote im Welcome Treff genutzt habe, das Frauencafé und die Formularhilfe, bin ich gefragt worden, ob ich Lust auf einen Freiwilligendienst hätte. Ich konnte mein Deutsch verbessern, neue Menschen kennenlernen und mich in die Gesellschaft einbringen.

## Siehst Du einen großen Unterschied zwischen Deinem Engagement in Somalia und dem in Deutschland?

Irgendwie ist alles anders. Aber das liegt auch an der Gesellschaftsstruktur. Hier in Deutschland ist Engagement viel formeller, wird dadurch aber auch zu etwas Besonderem. In Somalia helfen wir uns einfach, dazu braucht es gar keinen speziellen Begriff.

## Was kann in Deutschland verbessert werden, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?

Für Männer ist es eher nicht so das Problem, aber viele somalische Frauen tragen ein Kopftuch. Es ist immer schwierig, damit eine Arbeit oder ein freiwilliges Engagement zu finden. Es wird ständig danach gefragt und man wird oft angefeindet. Das ist eine große Herausforderung. Mir persönlich hat das freiwillige Engagement aber sehr geholfen und ich empfehle es jeder Person unbedingt weiter!



## Freiwilliges Engagement in Spanien

Das spanische Gesetz definiert freiwilliges Engagement als „gemeinnützige Aktivitäten, die von Individuen entwickelt und nicht im Rahmen einer bezahlten Arbeit oder einer Geschäftstätigkeit ausgeübt werden“.<sup>77</sup>

Ein freiwilliges Engagement muss demnach folgende Kriterien erfüllen: Die Tätigkeit soll altruistisch und solidarisch sein. Sie muss frei gewählt und unabhängig von persönlichen oder rechtlichen Pflichten begangen werden. Sie soll ohne wirtschaftlichen Gewinn ausgeübt und im Rahmen eines konkreten Programmes oder Projektes von privaten oder öffentlichen Non-Profit-Organisationen entwickelt werden.<sup>78</sup>

Eine freiwillige Tätigkeit, die selbstorganisiert, sporadisch und individuell ausgeführt wird, also außerhalb eines organisatorischen Rahmens, im Familien- oder Freundeskreises, ist in Spanien ausdrücklich vom Konzept des freiwilligen Engagements ausgeschlossen.<sup>79</sup>

Ehrenamtliches Engagement wird in Spanien hauptsächlich von öffentlichen und nichtstaatlichen Freiwilligenorganisationen unterstützt. Die wichtigste Nichtregierungsstruktur für die Koordinierung, Förderung, Interessenvertretung und Unterstützung von Freiwilligen auf nationaler Ebene ist die „Plataforma del Voluntariado de España“ (PVE).<sup>80</sup> Sie wurde 1986 gegründet und umfasst derzeit 79 Organisationen.

Freiwilligenorganisationen sind meist Vereine oder Stiftungen. Daneben gibt es Organisationen mit dem Namen „Entidades Singulares“ (deutsch: singuläre Entitäten), zu denen beispielsweise das Spanische Rote Kreuz und die Caritas gehören, welche eine bedeutende Rolle in der Sozialpolitik spielen und große Freiwilligenprogramme haben. Die spanische Regierung hat Strukturen eingerichtet, die darauf

abzielen, Freiwilligenarbeit zu steuern, zu fördern, zu organisieren und zu finanzieren. In den meisten Regionen sind diese Strukturen gemeinschaftlich, öffentlich und nichtstaatlich organisiert. Engagement und Solidarität werden von der Gesellschaft sehr geschätzt, von spanischen Bürger\*innen im Allgemeinen jedoch nicht als Hauptform ihrer sozialen Beteiligung gesehen und genutzt. Organisationen wünschen sich deshalb, dass Schulen solche Inhalte in ihre Bildungsprogramme aufnehmen, um Engagement und Solidarität zu fördern.<sup>81</sup>

Neben der traditionellen sozialen und der internationalen Freiwilligenarbeit gibt es Engagementbereiche in der Kultur, im Sport, in der Bildung sowie im Gesundheitswesen und in der Kommune. Das Engagement im Umweltschutz, digitales Engagement und das Engagement bei größeren Veranstaltungen ist in den letzten Jahren stark angestiegen.

2019 engagierten sich 38 Prozent der spanischen Bevölkerung über 14 Jahren. Häufig waren die Bürger\*innen als Vorstandsmitglieder von Vereinen oder NGOs tätig oder spendeten Kleidung und Lebensmittel. Mit Geldspenden unterstützen sie Projekte von Vereinen oder NGOs.<sup>82</sup>

Auch die „Corporate Social Responsibility“ in Unternehmen hat zugenommen. Außerdem haben fast alle spanischen Universitäten ein eigenes Programm zur Förderung und Anerkennung des freiwilligen Engagements von Studierenden.<sup>83</sup>

<sup>77</sup> Spanish National Law (1996)

<sup>78</sup> Spanish National Law (1996)

<sup>79</sup> Spanish National Law (1996)

<sup>80</sup> Plataforma del Voluntariado de España (2021)

<sup>81</sup> Centre for European Volunteering (2020)

<sup>82</sup> Plataforma del voluntariado de España (2020)

<sup>83</sup> Centre for European volunteering (2020)

# Spanien

## Mein Blick auf Engagement: Marta aus Spanien



Marta kommt aus Barcelona und ist 23 Jahre alt. In Spanien hat sie ihren Bachelor in International Business and Marketing abgeschlossen. 2017 ging sie für ein Semester nach Münster. Dort hat es ihr so gut gefallen, dass sie in Deutschland bleiben wollte. Inzwischen arbeitet sie in Magdeburg als Marketing-Assistenz bei einem Startup.

### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

In der Oberstufe habe ich einen Ausgleich zum vielen Lernen gesucht, eine Zeit, in der ich etwas für andere tun konnte. In meiner Schule gab es einen Club, der von Freiwilligen organisiert wurde. Die Gruppe hieß „De Huella“, zu Deutsch „Mach deinen Fingerabdruck“, also quasi „Mach, was wirklich zählt“,

und sie haben viele Aktionen durchgeführt. Ich habe bei der kostenlosen monatlichen Essensverteilung geholfen. Samstagnachts wurden Lebensmitteltüten, warmes Essen und Getränke an die Obdachlosen in den Straßen Barcelonas verteilt. Die Eltern der Schule haben die Lebensmittel gekauft und gespendet, und wir haben sie dann verteilt.

### Was verstehst Du unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?

Freiwillig engagiert zu sein bedeutet für mich, genug Zeit zu haben, um anderen Menschen zu helfen. Ich sehe keinen großen Unterschied zur deutschen Definition. Jedoch habe ich gemerkt, dass sich in Deutschland scheinbar mehr Menschen, vor allem auch jüngere, engagieren. In Spanien, wenn man in seinem Umfeld erklärt, dass man seinen Samstag dafür nutzt, um etwas für andere zu tun, und nicht Tapas mit den Freunden zu essen, dann wird man manchmal schon schief angeguckt.

### Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

In Spanien, habe ich gemerkt, dass Freiwillige, die sich für die Umwelt oder für Tiere engagieren, meist jüngere, alternativere Menschen sind. Ansonsten glaube ich, dass eher ältere Menschen engagiert sind.

### Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?

Erst in Deutschland habe ich gemerkt, wie groß und wichtig das Engagement für die Deutschen ist. Allein schon der Fakt, dass es in Magdeburg eine Freiwilligenagentur gibt! In Barcelona habe ich noch nie davon gehört, aber bestimmt gibt es so etwas auch. Wahrscheinlich müsste man sich direkt an die Vereine oder Umweltschutz-, Migranten- oder Tierschutzorganisationen wenden. Aber das kann vielleicht auch erschlagend wirken, wenn man sich direkt an diese großen, offiziellen Organisationen wendet, weil man gar nicht genau weiß, wer dahintersteht und dann vielleicht das Gefühl bekommt, man müsse sich sehr viel und sehr regelmäßig engagieren.

#### Wie und warum engagierst Du Dich in Deutschland?

Ich engagiere mich, um mich mit meinem Umfeld zu verbinden und um meinen Beitrag zum Aufbau einer besseren Gesellschaft zu leisten. Ich mache bei vielen verschiedenen Aktionen mit, zum Beispiel beim Freiwilligentag.

#### Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?

Ich bin nach Magdeburg umgezogen und während meiner Job-Suche wollte ich die Stadt und die Menschen besser kennenlernen. Ich habe ein Event bei Facebook gesehen und mich angemeldet. Die Atmosphäre war so angenehm, dass ich wieder mitmachen wollte.



**„Freiwilliges Engagement bedeutet zu geben, ohne etwas zurück zu erwarten.“**

#### Siehst Du einen großen Unterschied zwischen Deinem Engagement in Deiner Heimat und dem in Deutschland?

Ich kann das nicht so richtig vergleichen, da ich mich in Spanien nur in meiner Schule und an der Uni engagiert habe. Aber ich würde sagen, dass sich in Deutschland viel mehr junge Menschen engagieren als in Spanien.

#### Was kann in Deutschland verbessert werden, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?

Ich glaube, die Deutschen könnten versuchen, die Sprachbarriere noch besser zu berücksichtigen. Viele Menschen, die die deutsche Sprache noch nicht gut beherrschen, denken sich bestimmt: „Ach, ich kann die Sprache nicht, dann kann ich mich auch nicht freiwillig engagieren“. Aber das stimmt gar nicht, denn es gibt auch so viele Möglichkeiten, zu helfen, ohne die Sprache zu können! Als Organisation könnte man also offener werden, und die Menschen mehr ermutigen, auch ohne perfekte Deutschkenntnisse mitzuhelfen. Und vielleicht könnte man potentiellen Freiwilligen, egal woher sie kommen, noch deutlicher machen, dass sie bei einem Engagement nicht nur anderen helfen, sondern auch sich selbst! Zum Beispiel kann das Engagement sehr gut helfen, sich in der neuen Umgebung zu integrieren und zu lernen, wie Deutschland und die Deutschen ticken. Und man kann seinem Umfeld so auch etwas zurückgeben.

## Freiwilliges Engagement in Syrien

**Hilfe und Solidarität findet vielfach in Familienverbänden und in der Nachbarschaft statt.**

Das Verständnis von freiwilligem Engagement ist weniger zivilgesellschaftlich geprägt als in anderen Ländern, was vor allem der Tatsache geschuldet ist, dass die Zivilgesellschaft in Syrien seit Jahren nur unter staatlicher Kontrolle existiert. Nichtsdestotrotz gibt es in Syrien einige Vereine, Organisationen und auch Freiwillige, die sich vor und auch während des Bürgerkriegs für andere einsetzten. Hilfe und Solidarität finden vielfach auch in Familienverbänden und der Nachbarschaft statt.<sup>84</sup>

Die syrische Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement stehen unter starker Kontrolle der aktuellen Baath-Regierung.<sup>85</sup> Schon während der Herrschaft von Hafiz Al-Assad ab 1976 fand eine starke Institutionalisierung gesellschaftlicher Strukturen statt. Viele gesellschaftliche Gruppen wie Frauen, Studierende oder Landwirte wurden in Verbänden organisiert, die von der Partei gelenkt oder später mit Staatsfunktionären besetzt wurden.<sup>86</sup>

Die Zahl formal unabhängiger Organisationen und Vereine in Syrien verringerte sich in dieser Zeit stark: von 609 im Jahre 1975 auf 504 im Jahr 1990.<sup>87</sup> Dies lag unter anderem am schwierigen und langwierigen Registrierungsprozedere, das seit 1958 vorgeschrieben ist. Auch nach der offiziellen Zulassung werden Organisationen weiterhin regelmäßig überprüft. Einige Gruppierungen bleiben daher lieber informell und arbeiten „unter dem Radar“.<sup>88</sup>

Die Regierung von Bashar al-Assad ab 2000 gab zunächst Anlass zur Hoffnung. Seine Frau Asma al-Assad, öffentlich eine Verfechterin von Entwicklung und Engagement, gründete den Verband „Syria Trust for Development“, unter dem sich seither einige Organisationen sammeln, die aufgrund ihrer Nähe zur Regierung gut mit Geld und ausgebildeten Arbeitskräften ausgestattet sind. Sie realisieren Projekte in den Bereichen Entwicklung, Jugendarbeit oder ökonomische Hilfen. Effektivität und Image der Organisationen werden jedoch häufig kritisiert.<sup>89</sup>

Es gibt auch einige Organisationen außerhalb des Syria Trust. Sie bedienen meist das Themenfeld der sozialen Dienste. Einige sammeln zum Beispiel Geld für arme Familien und Individuen, andere verteilen Schulmaterial, wieder andere unterstützen Menschen mit Behinderung, Ältere oder Waisen. Themen wie Demokratie oder Menschenrechte werden nicht öffentlich verfolgt, da das syrische Regime solche Ansätze sofort unterbindet.<sup>90</sup>

Viele Organisationen arbeiten mit Freiwilligen zusammen, die jedoch oft einen Anreiz oder eine Gegenleistung für ihr Engagement erwarten. Da viele junge Menschen arbeitslos sind, erhoffen sich einige, dass aus dem Engagement eine Anstellung erwächst.<sup>91</sup>

Seit 2011 befindet sich Syrien im Bürgerkrieg. Zu Beginn der Aufstände gab es überall freiwillige Helfer\*innen, die sich um Verletzte kümmerten oder öffentliche Dienste übernahmen.<sup>92</sup> Inzwischen finden an einigen Orten Wiederaufbaumaßnahmen mit Freiwilligen statt.<sup>93</sup>

<sup>84</sup> Bosman (2012) und Hinnebusch (1993)

<sup>85</sup> Bosman (2012)

<sup>86</sup> Lobmeyer (1995)

<sup>87</sup> Hinnebusch (1993)

<sup>88</sup> Bosman (2012)

<sup>89</sup> Bosman (2012)

<sup>90</sup> Bosman (2012)

<sup>91</sup> Bosman (2012)

<sup>92</sup> Bosman (2012)

<sup>93</sup> Syria Trust for Development (2021)

## Mein Blick auf Engagement: Nadine aus Syrien

**Nadine ist 36 Jahre alt. Sie hat in Syrien englische Literatur studiert und als Lehrerin gearbeitet. 2016 ist sie nach Deutschland gekommen und hat 2019 eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement begonnen.**

### **Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?**

Während des Krieges haben sich kleine Hilfsorganisationen gegründet. Ich war in einem dieser Vereine dabei, und wir haben Kleidung für Obdachlose gesammelt, essen gekocht und Lebensmittel und Medikamente verteilt. Wir haben diese Sachen gesammelt, indem wir durch die Straßen gegangen sind und bei den Leuten geklingelt und um Spenden gebeten haben. Später haben wir das auch über das Internet und über den UNHCR bekommen.

### **Wird ehrenamtliches Engagement in Deinem Heimatland wertgeschätzt und unterstützt?**

Vom Staat gab es keine wirkliche Hilfe für die kleinen, privat organisierten Vereine. Eher hat man während des Krieges noch versucht, Schmiergeld von uns Freiwilligen zu bekommen, damit wir weitermachen dürfen und nicht verhaftet werden. Man hat uns als Verbündete der Rebellen gesehen und daher mussten wir im Geheimen agieren.

Es gab auch kaum offizielle Vereine und die, die es gab, haben keine große Rolle gespielt. Klar gab es auch nicht-syrische Vereine wie den Roten Halbmond, bei dem man sich engagieren konnte, aber der wurde vom Staat eher geächtet als angesehen oder gar unterstützt. Sowa wie Fußballclubs gab es nur für die reichen Regierungsangehörigen. Alle Vereine waren auch der Regierungspartei Al Hazib Al Baath unterstellt. Alle Leute mussten dort Mitglied sein und natürlich auch einen Mitgliedsbeitrag bezahlen – egal, ob man dort aktiv mitgewirkt hat oder nicht. Von dieser Partei musste man auch für alles eine Erlaubnis bekommen – wenn man arbeiten, die Uni besuchen oder in einen Sportverein gehen wollte.

Vor dem Krieg war es aus meiner Perspektive gar nicht notwendig, Vereine zu haben, weil man sich einfach so gegenseitig immer geholfen hat. Hatte man zum Beispiel eine arme Nachbarin, war es selbstverständlich, sie mit Lebensmitteln zu versorgen oder ihr mit Sachen auszuhelfen. Auch die Moschee oder die Kirche haben eine große Rolle gespielt. In jeder Straße gab es ein Gotteshaus, und wenn es in der Straße eine arme Familie gab, wurde in der Kirche oder der Moschee für sie Geld gesammelt.

### **Was versteht man in Syrien unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?**

Man hilft benachteiligten Leuten. Es wird armen, behinderten Menschen oder Menschen in Not geholfen.

### **Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?**

Das hat überwiegend über die Nachbarschaft stattgefunden, man hat sich einfach abgesprochen und dann etwas gemacht. Und wenn man beim Roten Halbmond arbeiten wollte, gab es in jeder größeren Stadt ein Gebäude des Vereins, wo man sich melden konnte.

### **Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat freiwilliges Engagement in Syrien?**

Die Leute finden das sehr gut, und heute gibt es immer mehr Organisationen, die aus der Not des Krieges heraus gegründet wurden. Beispielsweise hat sich ein Verein organisiert, der den Leuten beim Kampf gegen Corona hilft – natürlich alles junge Leute. Und mittlerweile werden sie auch von außerhalb Syriens durch Spenden unterstützt.

### **Was kann in Deutschland verbessert werden, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?**

Die Arbeitsagenturen oder Jobcenter könnten das sicherlich stärker bewerben, weil viele Syrer\*innen dort zwangsläufig erstmal gemeldet sind. Sie wollen etwas tun, aber wissen nicht, wo sie sich melden sollen.

# Syrien

## Unser Blick auf Engagement: Nashwan und Ahmed aus Syrien

Nashwan ist 27 Jahre alt. Geboren wurde er in Syrien. Er ist Arzt und lernt aktuell in einem B2-Kurs Deutsch.

Ahmed ist ebenfalls 27 Jahre alt und ist aus Syrien nach Deutschland gekommen. Er hat Elektrik studiert und möchte in diesem Bereich noch eine Ausbildung machen. Auch er lernt für die B2-Sprachprüfung.

**Warum engagiert Ihr Euch in Deutschland?**

**Nashwan:** In Syrien war ich seit 2014 bei der Internationalen Rotkreuz- und Roter-Halbmond-Bewegung engagiert. Es ist für mich normal, mein Engagement in Deutschland fortzuführen. Als Freiwilliger in Magdeburg kann ich mich besser in die deutsche Gesellschaft integrieren. Dadurch lerne ich die Sprache besser sprechen und verstehen, aber auch die deutschen Traditionen und wie die Gesellschaft hier

funktioniert. Neue Kontakte kann ich auch knüpfen und es läuft gut.

**Ahmed:** Für meine Integration in Magdeburg ist es sehr hilfreich. Ich habe neue Menschen kennengelernt und dabei kann ich meine Deutschkenntnisse anwenden. Das ist sehr wichtig, um hier weiter voranzukommen. Erstmal muss ich gut sprechen können. In Syrien war ich als Student sehr engagiert. Ich war in einer Studentenorganisation tätig, die Schüler\*innen geholfen hat. Wir haben günstige Englischkurse für Abiturient\*innen und Schüler\*innen, Pflanz- und Müllsammelaktionen organisiert. Wegen des Krieges musste ich mein Studium und die Stadt verlassen und zu meinen Eltern zurückgehen. Dort habe ich mich beim Zivilschutz bei den Blauhelmen ein Jahr lang engagiert. Mir macht es viel Spaß, engagiert zu sein und es war normal für mich, in Magdeburg weiterzumachen.



Ihr macht bei punktuellen Aktionen mit. Warum habt Ihr Euch dieses Format ausgesucht?

**Ahmed:** Wegen der Zeitflexibilität! Mit punktuellen Aktionen kann man viele Engagement-Bereiche erproben, aber vor allem ist man nicht fest an eine Einrichtung gebunden. Da wir den Deutschkurs manchmal vormittags und manchmal nachmittags haben, ist es viel praktischer.

**Nashwan:** Ein paar Aktionen machen mehr Spaß als andere. Man probiert sich aus und man kann danach entscheiden, wann und wo man am liebsten helfen möchte.

Seht Ihr einen großen Unterschied zwischen Eurem Engagement in Syrien und dem in Deutschland?

**Nashwan:** In Syrien war es wegen des Krieges sehr schwer, engagiert zu sein. Viele Tätigkeiten waren sehr kompliziert und nicht so leicht zu realisieren. In Magdeburg macht es mehr Spaß.

**Ahmed:** Es gab weniger Bereiche, wo man helfen konnte. Das hat mit dem Krieg zu tun. Im Bereich Soziales gab es viel zu tun. Es sind aber ganz andere Einsätze als hier. In Syrien fehlt manchmal die Ausrüstung. Weil es zum Beispiel zu wenige Krankenwagen gibt, müssen verletzte Menschen von anderen Menschen bis zum Krankenhaus getragen werden.

**Nashwan:** Das Engagement in Syrien war mit viel Stress verbunden. Als junger Mann muss man helfen. Mit dem Krieg war es normal, sich zu engagieren.

„Sich engagieren ist ein Lebensstil. Es gehört zum Leben, anderen zu helfen.“ Nashwan

„Ich engagiere mich vor allem, weil es mir Spaß macht!“ Ahmed

Warum ein Engagement zu zweit?

**Ahmed:** So kann man sich unterstützen, sprachlich zum Beispiel.

**Nashwan:** Man kann zusammen auf die anderen Leute zugehen und sich gegenseitig helfen, um sie anzusprechen.



## Freiwilliges Engagement in der Türkei

Nach dem Ende des Osmanischen Reiches übernahm die Türkei die zivilgesellschaftlichen Strukturen in Form sogenannter „Vakıfs“, deren finanzielle und administrative Unabhängigkeit von der staatlichen Kontrolle zunehmend eingeschränkt wurde. Die Zentralisierungspolitik der türkischen Republik ging mit Säkularisierung und Verstaatlichung einher. Die Kontrolle und Schließung von Organisationen, die staatliches Handeln in Frage stellen könnten, hat die Zivilgesellschaft bis heute geprägt. Abhängig vom politischen Kontext wurden Richtlinien für Organisationen liberalisiert oder auch wieder verschärft. Die Bevölkerung verlor den Glauben an die positive Rolle von Organisationen und die wechselnden Richtlinien veranlassten sie zur Annahme, dass Veränderungen und notwendige Dienstleistungen nur vom Staat erbracht werden könnten. Freiwilligenarbeit wird dementsprechend oft nicht als Weg gesehen, das soziale und politische Leben zu verändern oder mitzugestalten.<sup>94</sup>

Die Tatsache, dass es in der Türkei weder eine staatliche Organisation noch einen rechtlichen Rahmen zur Regelung von Freiwilligenarbeit gibt, zeigt auch, dass freiwilliges Engagement vom Staat

nicht als bedeutsam angesehen wird. Dennoch versuchen zivilgesellschaftliche Organisationen, verschiedene Aktivitäten und Richtlinien für ein Freiwilligenmanagement zu entwickeln, um Freiwillige zu gewinnen. Verschiedene türkische Interessenvertretungen fokussieren sich in ihren Projekten auf konkrete soziale und gesellschaftliche Probleme. Dazu trägt auch das ausgeprägte Stiftungswesen in der Türkei bei, das religiös oder sozial motiviert, die Teilhabe von weniger Begünstigten an Bildung, Kultur und allgemeinen Gütern ermöglicht. Zivilgesellschaftliches Engagement im Sinne politischer Einflussnahme ist in der Türkei eine noch recht neue Erscheinung und erst seit den 1990er Jahren spürbar.<sup>95</sup>

Obwohl die Menschen in der Türkei freiwilliges Engagement durchaus als einen Weg betrachten, etwas für andere zu tun, ist die Beteiligung nicht sehr groß, weil viele erwarten, dass der Staat selbst notwendige Dienstleistungen erbringt. Wer sich engagiert oder spendet, sieht dies hauptsächlich als Teil seiner religiösen Pflicht. So verfügen religiöse Organisationen auch über die meisten Mitglieder und Spender\*innen.<sup>96</sup>

Seit der Umgestaltung des türkischen Jugendministeriums 2013 wird das freiwillige Engagement junger Menschen offensiver beworben. 2019 fand das Jahr des Ehrenamts statt. Junge Menschen betätigen sich nun häufiger freiwillig im Gesundheitsbereich, bei der Feuerwehr, in der Erdbebenhilfe oder in der Jugendarbeit. Nach weiteren Möglichkeiten wird gesucht. Organisationen wünschen sich mehr konkrete Anreize für Jugendliche zum Engagement.<sup>97</sup>

**Auf Türkisch heißen Ehrenamt und Freiwilligenarbeit *gönüllülük*, was sich sinngemäß mit Herzenssache übersetzen lässt.** Quelle: Herrmann (2021)

<sup>94</sup> Akboga (2017)

<sup>95</sup> Akboga (2017)

<sup>96</sup> United Nations Volunteers (2013)

<sup>97</sup> Herrmann (2021)

## Mein Blick auf Engagement: Mehmet aus der Türkei

Mehmet ist 29 Jahre alt. Er hat in der Türkei Lehramt studiert und dort auch als Lehrer gearbeitet. Seit 2018 lebt er in Deutschland und ist an einer öffentlichen Schule in Sachsen-Anhalt tätig.

### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

Ich habe in Hilfsorganisationen gearbeitet, die in armen Ländern Brunnen errichtet oder medizinische Hilfe geleistet haben, zum Beispiel in Afrika. Ich habe auch Studierenden ehrenamtlich geholfen. Sie hatten Schwierigkeiten mit unterschiedlichen Schulfächern und keine Möglichkeit, kostenpflichtige Nachhilfe zu bekommen. Darüber hinaus organisierten wir einige Freizeit-Aktivitäten für Kinder, die finanzielle oder familiäre Schwierigkeiten hatten.

### Wird ehrenamtliches Engagement in der Türkei wertgeschätzt und unterstützt?

Ehrenamtliches Engagement wird nicht so stark wie in Deutschland vom Staat unterstützt. Aber die Menschen wollen gern helfen und

zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine große Rolle, um eine Brücke zwischen reichen und armen Leuten herzustellen. Die Organisationen sind sehr aktiv und sind darauf angewiesen, Unterstützer\*innen zu finden.

### Was versteht man in Deinem Land unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?

Ehrenamtliches Engagement bedeutet, bedürftigen Menschen in unterschiedlichen Situationen Hilfe zu leisten und Unterstützung zu geben. In der Türkei läuft Engagement im Vergleich zu Deutschland weniger über große Vereine und mehr über einzelne private Personen.

### Wie sieht freiwilliges Engagement aus?

Ehrenamtliches Engagement kann sehr vielfältig sein, zum Beispiel Studierenden mit Stipendien helfen, Seminare organisieren, um das Bewusstsein für soziale Themen wie Frauenrechte zu stärken, bei Naturkatastrophen unterstützen, Bücher spenden oder Nahrungsmittel an Bedürftige verteilen.



# Türkei



## Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

Verschiedene Bevölkerungsgruppen engagieren sich, vor allem religiöse Gruppen machen viel, aber bekommen mit ihren Leistungen für die Bedürftigen wenig gesellschaftliche Aufmerksamkeit, da sie nicht viel für sich werben.

## Wie kann man in Deinem Heimatland ein Engagement finden?

Man kann selbst Projekte organisieren oder man kann sich an einen Verein wenden. In den sozialen Medien kann man auch Projekte finden, die man unterstützen kann.

## Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat freiwilliges Engagement in der Türkei?

Ehrenamtliches Engagement wird viel gebraucht und von der Bevölkerung viel unterstützt. In diesem Punkt gehen die Meinung der Regierung und die der Bevölkerung manchmal auseinander.

## Warum engagierst Du Dich in Deutschland?

Ich engagiere mich für eine bessere Gemeinschaft in verschiedenen interkulturellen Projekten. Ich möchte persönlich dazu beitragen, eine Gemeinschaft zu entwickeln, die sich gegenseitig unterstützt und damit sozialen Problemen entgegenwirkt.

## Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?

Über gemeinnützige Vereine hatte ich die Möglichkeit, mich und meine Engagement-Ideen einzubringen. Ich unterstütze Neuzugewanderte, die nach Halle kommen und sich dort einleben möchten. Ich begleite Menschen bei verschiedenen Terminen wie beispielsweise Arzt- oder Behördenterminen und biete Nachhilfe in Deutsch für die Jüngeren an.

## Siehst Du einen großen Unterschied zwischen dem Engagement in Deiner Heimat und dem in Deutschland?

In der Organisation des Engagements, ja. Aber bezüglich der Motivation und in der Art der Hilfe sehe ich große Gemeinsamkeiten, nämlich den Willen, Menschen zu helfen.

## Was kann in Deutschland verbessert werden, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?

Es sollte mehr Reklame und Kommunikation stattfinden, um Freiwillige zu gewinnen. Es können deutsch-türkische Austauschprojekte stattfinden, um neue Ideen für Engagement zu ermöglichen.

„Engagement bedeutet für mich, für die Gesellschaft, in der ich leben möchte, einen kleinen Beitrag zu leisten.“

## Freiwilliges Engagement in der Ukraine

In der Ukraine verwendet man verschiedene Begriffe für freiwilliges Engagement. Die wichtigsten sind: Volontier (Freiwillige) und Wohltätigkeit. In der Gesellschaft gibt es verschiedene Auffassungen vom Begriff „Freiwillige“. Oft werden als Freiwillige diejenigen bezeichnet, die Geld sammeln oder die Armee unterstützen.

Freiwillige werden in der Ukraine wenig anerkannt, weil der individuelle Nutzen nicht deutlich wird. Ein Engagement bietet keine Vorteile für die Bewerbung auf eine Arbeitsstelle oder ein Studium. In der Wahrnehmung der Bevölkerung besteht die Hauptaufgabe des freiwilligen Engagements in der Ukraine darin, Lücken in der staatlichen Versorgung zu schließen. In vielen sozialen Einrichtungen gibt es nicht genügend angestellte Mitarbeiter\*innen, so dass Freiwillige die Aufgaben übernehmen müssen. Ehrenamtliche Strukturen müssen dringende soziale Probleme lösen. Es gibt keine gemeinsame Idee oder Strategie auf nationaler Ebene, um diese Umstände zu ändern.

Trotzdem entwickelt sich freiwilliges Engagement schneller als in anderen osteuropäischen Ländern. Obwohl die Krise in der Ukraine negative Auswirkungen auf das Feld Freiwilliges Engagement hat, weil Vertrauen in Politik und Organisationen fehlt, gibt es seit 2014 auch einen ungebrochenen Trend zum Helfen und zur Unterstützung. Nach dem Beginn des Krieges hat der Staat keine ausreichende Unterstützung für die Bewohner\*innen der Ostukraine bereitgestellt. Jegliche Hilfen wurden durch Freiwillige organisiert. Sie haben Geld gesammelt, um die Soldaten und die Bevölkerung mit Essen, Medikamenten, Kleidung und anderen Gütern zu unterstützen.<sup>98</sup> Wahrscheinlich ist die Ukraine das einzige Land, das seine Armee mithilfe von Freiwilligen aufgerüstet hat.<sup>99</sup>

2019 haben 60 Prozent der Ukrainer\*innen anderen Menschen finanziell oder auf andere Art geholfen. Nur 13 Prozent haben angegeben, noch nie anderen geholfen zu haben.<sup>100</sup> In der Ukraine engagieren sich viele Freiwillige, um die Armee zu unterstützen. Große Unternehmen und reiche Menschen leisten einen großen Beitrag zur Entwicklung des freiwilligen Engagements in der Ukraine. Die größte Stiftung, „Entwicklung der Ukraine“, hat Menschen im Kriegsgebiet unterstützt.<sup>101</sup> Der ukrainische Oligarch Viktor Pintschuk fördert kulturelle Projekte. Internationale Stiftungen mit Büros in der Ukraine engagieren sich im Bereich der Menschen- und Kinderrechte und helfen Kriegsoffern.

In der Ukraine sind laut einer Studie<sup>102</sup> besonders Menschen zwischen 25 und 50 Jahren engagiert. Meist sind das Menschen mit hohem Bildungs- und Einkommensniveau, die in der Stadt leben. Frauen helfen häufiger als Männer. 47 Prozent der befragten Frauen und 33 Prozent der Männer haben 2018 Hilfe geleistet. Geld zu spenden ist die beliebteste Art der Hilfe (88 Prozent). Wenn Menschen nicht helfen, dann liegt das oft daran, dass sie den Organisationen und Einrichtungen nicht trauen. 41 Prozent der Befragten denken, dass das Geld die Bedürftigen wegen der Korruption nicht erreicht. 37 Prozent interessieren sich nach eigener Aussage nicht für die Probleme von anderen Menschen.<sup>103</sup>

<sup>98</sup> Гирко (2020)

<sup>99</sup> Гирко (2020)

<sup>100</sup> Надельнюк (2019)

<sup>101</sup> Rinat Akhmetov Foundation (2021)

<sup>102</sup> Надельнюк (2019)

<sup>103</sup> Надельнюк (2019)

## Mein Blick auf Engagement: Rymma aus der Ukraine

Rymma ist 50 Jahre alt, von Beruf Journalistin. In der Ukraine hat sie als Chefredakteurin und Pressesprecherin, unter anderem in einer Stiftung, gearbeitet. Sie stammt aus Donezk, das seit vielen Jahren Partnerstadt von Magdeburg ist. Seit 2017 wohnt sie mit ihrer Familie in Deutschland. Aktuell absolviert sie einen Bundesfreiwilligendienst bei der Freiwilligenagentur Magdeburg.



### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

Ja, sehr gerne. Mit meinen Kolleginnen haben wir viele Aktionen organisiert. Zum Beispiel haben wir Geld für kranke Kinder und Ausrüstung für Kinderkliniken gesammelt oder zu Blutspendeaktionen aufgerufen. Zum Tag des Heiligen Nikolaus am 19. Dezember haben wir immer große Spendenaktionen organisiert, um Geld zu sammeln. Viele Journalist\*innen und prominente Personen haben teilgenommen. Oder wir machten im Frühling eine Putzaktion im Stadtpark. Wir haben viel versucht, um eine Bewegung zu starten. Trotzdem muss ich sagen, dass freiwilliges Engagement in der Ukraine nicht so üblich ist wie in Deutschland.

### Wird ehrenamtliches Engagement in Deinem Heimatland wertgeschätzt oder unterstützt?

Gar nicht. Man kann sagen, dass ehrenamtliche Strukturen staatliche Aufgaben übernommen haben. Leider. Es gibt keine gemeinsame Idee und Strategie auf nationaler Ebene. Trotzdem entwickelt sich das freiwillige Engagement schneller, als in anderen osteuropäischen Ländern. Seit 2014 gibt es in der Ukraine wegen der Revolutionsbewegung vom Maidan und wegen des Krieges im Osten des Landes einen ungebrochenen Trend für Hilfe und Unterstützung. Der Staat hat keine Unterstützung für die Leute aus der Ostukraine geleistet. Jegliche Hilfen kamen durch Freiwillige. Freiwillige haben Geld gesammelt, um die Soldaten zu unterstützen, mit Essen, Medikamenten, Kleidung und so weiter. Seit der Revolution ist das Wort „Freiwillige“ sehr schnell in unseren normalen Wortschatz übergegangen. Es gilt als Synonym für „Patriot“ oder „Zauberer“. Die Bedeutung wurde geändert. Und der einfachste Satz, mit dem sich viele Ämter die Probleme vom Hals halten, lautet: „Da müssen Sie sich an die Freiwilligen, die Volontäre wenden“. In der Ukraine gibt es Korruption und Krieg. Der Staat hat leider kein Interesse, etwas für Menschen zu machen. Freiwillige übernehmen Aufgaben des Staates. Das hat zu einem Gemeinschaftsgefühl unter den Menschen geführt, aber leider keine strukturellen Probleme der Gesellschaft gelöst.

Große Unternehmen und reiche Personen leisten einen großen Beitrag zur Entwicklung des freiwilligen Engagements in der Ukraine. Sie haben eigene Stiftungen, die den Leuten im Kriegsgebiet oder kranken Menschen helfen oder kulturelle Projekte und begabte Jugendliche unterstützen. Internationalen Stiftungen haben auch in der Ukraine ihre Büros. Viele arbeiten im Bereich der Menschen- und Kinderrechte und helfen den Leuten aus dem Kriegsgebiet.

### Was versteht man in Deinem Land unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?

Im Vergleich zu westeuropäischen Ländern verwendet man in der Ukraine andere Begriffe, zum Beispiel Wohltätigkeit. Manche Menschen betrachten Freiwillige als diejenigen, die Geld sammeln. Und immer geht es um dringende Hilfe.

## „Etwas für andere machen, das bin ICH.“

Der Hauptunterschied im Vergleich zu Deutschland ist die Basis der freiwilligen Arbeit. In der Ukraine ist es die Unfähigkeit des Staates, die Bürger\*innen mit allem Notwendigen zu versorgen. Darum beschäftigen sich die Ehrenamtlichen mit diesem Thema. Es geht darum, Leben zu retten, mit Geldspenden zum Beispiel. Fundraising ist die wichtigste Art der Hilfe. Am häufigsten spenden die Ukrainer\*innen Geld für kranke Kinder, für Medikamente und Sachgegenstände. Nur wenige widmen ihre persönliche Zeit.

### Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

Am meistens helfen Leute zwischen 30 und 50 Jahren. Viele Menschen helfen nicht, weil sie den Organisationen und Einrichtungen nicht trauen. Sie denken (und leider nicht ohne Grund), dass das Geld die Bedürftigen wegen Korruption nicht erreicht.

### Wie kann man in der Ukraine ein Engagement finden?

Es gibt viele Aufrufe in den sozialen Medien.

### Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat freiwilliges Engagement in der Ukraine?

Die Ukraine ist wirklich ein Phänomen. Der Staat hilft nicht, aber die Menschen helfen sich untereinander, trotz ihrer eigenen Schwierigkeiten; sie helfen mehr und mehr. Meiner Meinung nach entwickelt sich das freiwillige Engagement in der Ukraine sehr schnell. Und das finde ich sehr cool.

### Warum engagierst Du Dich in Deutschland?

Ich bin einfach dran gewöhnt, das ist wichtig und gut! In Magdeburg engagiert zu sein, hat mir bei der Integration in der Stadt geholfen. So konnte ich etwas tun, mit anderen Menschen, in einer neuen Umgebung. Als wir angekommen sind, hat sich für uns alles geändert: das Land, die Sprache, die Freunde. Es war nicht alles fremd, aber ganz anders. Mich zu engagieren, war die Möglichkeit, dieses Neue kennenzulernen.

### Wie bist Du zu Deinem Engagement gekommen?

Bei einer Veranstaltung der Volkshochschule habe ich einen Teil des Teams der Freiwilligenagentur kennengelernt. Ein paar Tage später bin ich zur Agentur gegangen, um mich beraten zu lassen. Ich

bin froh, dass es hier eine Freiwilligenagentur gibt. Bei der Beratung wurde mir vorgestellt, wo ich helfen kann und mit welcher Zielgruppe. Hier kann ich mich für verschiedene Menschen engagieren. Mit einer deutschen Partnerin engagiere ich mich regelmäßig in einer Kita, ich erzähle Kindern etwas über die jüdische Religion und helfe beim Übersetzen, wenn die deutsche Sprache noch fehlt.

### Siehst Du große Unterschiede im Vergleich zum Engagement in der Ukraine?

Das Format ist total anders. In der Ukraine kenne ich keine Freiwilligenagenturen, keine Vereine. Es sind vor allem große Firmen und private Stiftungen, die lebenswichtige Hilfe leisten, indem sie Geld sammeln. Nachbarschaftshilfe, Freiwillige Feuerwehr – solche Einsätze existieren nicht. Es wird hauptsächlich gespendet, um anderen Menschen zu helfen. Große Firmen oder Stiftungen organisieren Aktionen, wo Menschen Geld spenden können. Dieses Geld wird danach weitergegeben oder es wird Ausrüstung und Material gekauft, für Krankenhäuser oder für die Armee zum Beispiel. Die Leute sind sehr misstrauisch und trauen nur wenigen anderen Menschen außerhalb ihres Familien- und Bekanntenkreises. Wegen der Korruption haben sie Angst, dass das, was sie geben, einfach nie bei den richtigen Adressat\*innen ankommt. Wegen der Armut und des Krieges ist es in der Ukraine normal, dass Firmen und Stiftungen sich einbringen. Sie leisten dringende Unterstützung, die vom Staat nicht gegeben wird. Die Menschen sind zwar misstrauisch, aber über die Aktionen dieser Stiftungen engagieren sie sich. Sie spenden viel Geld und retten dadurch das Leben von vielen.

### Was kann in Deutschland verbessert werden, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?

Ich weiß mit Sicherheit, dass viele Leute aus sogenannten ehemaligen sowjetischen Ländern helfen wollen. Ukrainer\*innen haben ein warmes Herz! Trotzdem haben sie Angst, weil diese Tätigkeit nicht sehr üblich ist und sie vielleicht nicht genau wissen, wie und wo sie anfangen sollen und an wen sie sich wenden können. Ich denke, dass gute Beispiele und interessante Geschichten über Freiwillige aus anderen Ländern sehr helfen und sie ermutigen würden.

## Freiwilliges Engagement in den USA

Das Verständnis bürgerschaftlichen Engagements ist in den USA stark durch die Geschichte des Landes geprägt. Für die ersten europäischen Siedler\*innen, die das Land zu ihrer neuen Heimat machten, war es essentiell, sich gegenseitig zu helfen und das Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen.



„Auch nach fast 400 Jahren ist dieser Geist lebendig. Seit den 60er Jahren gehören ‚Volunteer Services‘ (Freiwilligendienste) ebenso wie ‚Advocacy‘ (Interessenvertretung) wieder verstärkt zum American Way of Life. Patriotische Gesten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Amerikaner lange nicht so viele Lebensbereiche ihrem Staat überantwortet haben. Wichtige Teile des Sozial- und Bildungswesens ebenso wie die Pflege der Kultur werden selbst organisiert“.<sup>104</sup>

Das Engagement der rund 77 Millionen<sup>105</sup> freiwillig tätigen US-Amerikaner\*innen ist daher von hoher Selbstmotivation und Eigenverantwortung geprägt. Wichtige soziale Einrichtungen und Institutionen wie die Obdachlosenhilfe oder Sozialberatungen werden in den USA nicht vom Staat finanziert, sondern durch Freiwillige organisiert. Die Entwicklung der privaten Non-Profit-Organisationen im 19. Jahrhundert und das wachsende Bewusstsein, mehr Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen, führten im 20. Jahrhundert unter anderem zur Gründung vieler sozialer Organisationen wie der Pfadfinder (Scouts).<sup>106</sup>

Der dritte Sektor gewann besonders in den 1980er Jahren an Bedeutung und wurde erstmals als institutioneller Sektor in der Statistik gezählt. Unter US-Präsident Ronald Reagan wurde in diesen Jahren das Geld für viele soziale Programme gekürzt. Die damalige Regierung vertrat die Ansicht, dass das Volk mit seinen Ideen und „seinem unabhängigen Geist“ viel mehr bewirken kann, als staatliche Förderprogramme.<sup>107</sup> Reagan lobte Preise für ehrenamtliche Programme aus und Unternehmen wurden aufgefordert „corporate programs“ zu initiieren und ihre Mitarbeiter\*innen zu freiwilligem Engagement zu ermutigen.

Freiwilliges Engagement ist heute bereits an den Grundschulen Thema. Die Unterstützung für andere beginnt mit Aktionen wie Spenden sammeln oder im Altersheim helfen. Auch im Erwachsenenalter versuchen viele US-Bürger\*innen trotz der hohen Arbeitsbelastung als „volunteer“ tätig zu werden.<sup>108</sup> Bereits seit 1974 gibt es eine jährlich im April stattfindende „volunteers week“. Die Aktionswoche wird von der Organisation „Points of light“ koordiniert und betreut.<sup>109</sup> Eine Woche lang engagieren sich einzelne Bürger\*innen, aber vor allem Mitarbeiter\*innen von Unternehmen in ihrer „community“. Die Engagement-Bereiche sind vielfältig: Ob digitales Engagement oder eine freiwillige Tätigkeit bei der örtlichen Tafel (food bank), alle, die es möchten, finden ein passendes Engagement, um ihre Kommune zu unterstützen.<sup>110</sup>

Das sogenannte „corporate volunteering“ (deutsch: Mitarbeiter-Engagement) spielt in der „volunteers week“, aber auch ganzjährig, eine bedeutende Rolle und ist in den USA weit verbreitet. In den zum Teil eigenen Programmen stellen Firmen ihre Mitarbeitenden frei, um ihnen ehrenamtliches Engagement in sozialen Einrichtungen oder in der Umwelthilfe zu ermöglichen.

<sup>104</sup> Strachwitz (2010)

<sup>105</sup> Patterson (2019)

<sup>106</sup> Bremner (1960:123)

<sup>107</sup> Reagan (1981)

<sup>108</sup> The American Dream US Greencard Service GmbH (2021)

<sup>109</sup> Points of Light (2021)

<sup>110</sup> Points of Light (2021)

„Engagement bedeutet für mich, sich leidenschaftlich für etwas einzusetzen, jemanden zu unterstützen oder etwas zu bewegen.“

## Mein Blick auf Engagement: Mindy aus den USA

Mindy ist 41 Jahre alt. Gleich nach dem Studium in den USA ist sie nach Deutschland gekommen. Seit 2003 arbeitet sie als Lehrerin.

In den USA hat sich Mindy in verschiedenen Bereichen engagiert. Bereits in der High School gab es einen Club, in dem sich die Schüler\*innen mit Volunteer Projects beschäftigt haben. Außerdem hat sie im Cross Country Team als Laufsport-Trainerin gearbeitet, bei den Pfadfindern und beim Kindergottesdienst geholfen und manchmal auch im Tierheim. Sie war auch Mitglied bei 4-H, einer internationalen Organisation für Kinder und Jugendliche, bei der freiwilliges Engagement ein Teil des Programms ist.

### Hast Du Dich in Deinem Heimatland ehrenamtlich engagiert?

Ja, ich war schon seit der Schulzeit in unterschiedlichen Bereichen ehrenamtlich engagiert. In der Schule gab es verschiedene freiwillige Aktivitäten und Projekte, bei denen ich mitgemacht habe. Später war ich dann bei den Pfadfindern, habe beim Kindergottesdienst freiwillig gearbeitet oder im Tierheim ausgeholfen. Als Erwachsene habe ich ein Engagement als Lauf-Trainerin im Cross Country Team aufgenommen.

### Wird ehrenamtliches Engagement in Deinem Heimatland wertgeschätzt oder unterstützt?

Ehrenamtliches Engagement ist sehr wichtig in den USA. Bereits in den Schulen ist es ein ganz normales Thema. So haben die Schul-AGs Projekte, wie Spendenaktionen, Besuche in Altersheimen oder Müllsammelaktionen durchgeführt. An manchen Schulen müssen die Schülerinnen und Schüler eine bestimmte Anzahl von „volunteer work“ vorweisen, um ihren Highschool-Abschluss zu bekommen. Allgemein spielt freiwilliges Engagement in Schulen eine große Rolle.

### Was versteht man in Deinem Land unter dem Begriff „Ehrenamtliches Engagement“?

Man versteht darunter, dass man sich gegenseitig hilft. Auch aktiv für die Gesellschaft zu sein, ist ein Thema. Ehrenamtliches Engagement bedeutet einfach, etwas zurückzugeben für das, was man von der Gesellschaft bekommt. Freiwilliges Engagement schafft auch Gemeinschaft und hält die Gesellschaft zusammen.

### Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders engagiert?

In den USA sind alle Altersgruppen aktiv: Schulklassen basteln für die Bewohner\*innen in Altersheimen, der Schulchor singt zu Weihnachten für ältere Menschen, die allein zu Hause wohnen, die Jugendgruppe kocht für Bedürftige in der Stadt, die Vereine für Erwachsene organisieren Stipendien für Studierende, die finanzielle Unterstützung brauchen ... und und und.

### Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat freiwilliges Engagement in den USA?

Freiwilliges Engagement fängt schon in der Schule an, es ist im System Schule verankert. Es gehört einfach dazu, etwas für die Gesellschaft zu tun. Außerdem sind viele US-Amerikaner\*innen kirchlich gebunden und sehr gläubig. Ich denke, auch deshalb fangen wir früher an, uns ehrenamtlich zu engagieren.

### Warum engagierst Du Dich in Deutschland?

Ich war bereits in den USA als Trainerin aktiv. Dieses Engagement habe ich in Deutschland fortgesetzt und helfe manchmal beim Kindersport in meinem Dorf, auch, weil meine Kinder daran beteiligt sind beziehungsweise waren. Ich bin auch Mitglied einer evangelischen Gemeinde und arbeite dort freiwillig beim Kindergottesdienst mit.

### Siehst Du große Unterschiede im Vergleich zum Engagement in den USA?

In Deutschland engagieren sich viele Menschen in Sportvereinen und es gibt auch den Rotary Club, zum Beispiel. In den Schulen und beim Engagement für Kinder oder Jugendliche wird hier weniger angeboten. Da sehe ich den größten Unterschied im Vergleich zum Engagement in meiner Heimat.

### Was kann in Deutschland verbessert werden, damit jemand aus Deinem Heimatland ermutigt wird, sich hier freiwillig zu engagieren?

Ich würde es schön finden, wenn sich Schulen intensiver dafür einsetzen würden, freiwilliges Engagement zu fördern und Schülerinnen und Schüler dazu zu motivieren, sich zu engagieren. Oder wenn sie mehr Projekte organisieren würden.

## Engagement in Deutschland:

Bagfa (2021): Engagement immer wieder neu, bagfa-Magazin 2020, Berlin, Mai 2021, online verfügbar unter: [https://bagfa.de/wp-content/uploads/2021/06/2020\\_bagfa\\_Magazin-1.pdf](https://bagfa.de/wp-content/uploads/2021/06/2020_bagfa_Magazin-1.pdf) (abgerufen am 24.11.2021)

BMFSFJ (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019). Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/frewilliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-frewilligensurvey-data.pdf> (abgerufen am 24.11.2021)

Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages (2002): Drucksache 148900 des Deutschen Bundestages (14. Wahlperiode) vom 03.06.2002, S. 38 ff.

FES (2017): Gutes Engagement – für eine demokratische Zivilgesellschaft“, Impuls der Steuerungsgruppe des Arbeitskreises „Bürgergesellschaft und Demokratie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, Juni 2017

Krimmer, Holger (Herausgeber) (2019): Datenreport Zivilgesellschaft – Bürgergesellschaft und Demokratie, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2019

## Engagement in China:

Liu, Fengqin und Zhang, Xiulan (2020): Who are Volunteers in Urban China? Online verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11266-020-00251-4> (abgerufen am 17.11.2021)

Xu, Ying (2017): Volunteerism and the State: Understanding the Development of Volunteering in China. In: Jacqueline Butcher und Christopher J. Einolf (Hg.): Perspectives on Volunteering. Cham: Springer International Publishing (Nonprofit and Civil Society Studies), S. 213–226.

Zhang, W. C. (2011): Volunteering behavior of Chinese citizens. Beijing: Intellectual Property Publishing Press.

## Engagement in Frankreich:

Angermann, Annette und Sittermann, Birgit (2010): Bürgerschaftliches Engagement in Europa. Überblickspapier zur Europäischen Union. Online verfügbar unter: [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/37543/ssoar-2010-angermann\\_et\\_al-Burgerschaftliches\\_Engagement\\_in\\_Europa\\_.pdf?sequence=1&isAllowed=y&Inkname=ssoar-2010-angermann\\_et\\_al-Burgerschaftliches\\_Engagement\\_in\\_Europa\\_.pdf](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/37543/ssoar-2010-angermann_et_al-Burgerschaftliches_Engagement_in_Europa_.pdf?sequence=1&isAllowed=y&Inkname=ssoar-2010-angermann_et_al-Burgerschaftliches_Engagement_in_Europa_.pdf) (abgerufen am 22.11.2021)

Bazin, Cécile und Malet, Jacques (2019): La France Benevole. Evolutions et perspectives. Online verfügbar unter: <https://recherches-solidarites.org/wp-content/uploads/2019/03/LFB-22-05-2019.pdf> (abgerufen am 22.11.2021)

GHK (2010): Study on Volunteering in the European Union – Country France. Study on behalf of the European Commission (Directorate-General for Education and Culture). Online verfügbar unter: [https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/national\\_report\\_fr\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/national_report_fr_en.pdf) (abgerufen am 18.11.2021).

Ministère de l'éducation nationale (2019). Online verfügbar unter: [https://www.associations.gouv.fr/IMG/pdf/guide\\_du\\_benevolat.pdf](https://www.associations.gouv.fr/IMG/pdf/guide_du_benevolat.pdf) (abgerufen am 25.11.2021)

## Engagement in Großbritannien:

Department for Digital, Culture, Media & Sport (2021): Community Life Survey 2020/21. Volunteering and Charitable Giving. Online verfügbar unter: <https://www.gov.uk/government/statistics/community-life-survey-202021-volunteering-and-charitable-giving/volunteering-and-charitable-giving-community-life-survey-202021> (abgerufen am 22.11.2021)

GHK (2010): Study on Volunteering in the European Union – Country Report United Kingdom. Study on behalf of the European Commission (Directorate-General for Education and Culture). Online verfügbar unter: [https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/national\\_report\\_uk\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/national_report_uk_en.pdf) (abgerufen am 18.11.2021).

McGarvey, Amy; Jochum, Véronique; Davies, John; Dobbs, Joy and Hornung, Lisa (2019): Time Well Spent. A National Survey on the Volunteer Experience. Online verfügbar unter: [https://www.ncvo.org.uk/images/documents/policy\\_and\\_research/volunteering/Volunteer-experience\\_Full-Report.pdf](https://www.ncvo.org.uk/images/documents/policy_and_research/volunteering/Volunteer-experience_Full-Report.pdf) (abgerufen am 22.11.2021)

Speth, Rudolf (2010): Bürgerschaftliches Engagement in Großbritannien. In: Forschungsjournal NSB, 4/2010, S. 74-86. Online verfügbar unter: [http://forschungsjournal.de/sites/default/files/archiv/fjsb\\_2010\\_4.pdf#page=64](http://forschungsjournal.de/sites/default/files/archiv/fjsb_2010_4.pdf#page=64) (abgerufen am 18.11.2021)

## Engagement in Honduras:

GIZ (2020): Honduras. Online verfügbar unter: <https://www.giz.de/en/worldwide/390.html> (abgerufen am 26.11.2021)

Honduras Centre for the Promotion of Community Development (2006): From Consultation to Participation. CIVICUS Civil Society Index Report for Honduras. Online verfügbar unter: [http://www.civicus.org/media/CSI\\_Honduras\\_Country\\_Report.pdf](http://www.civicus.org/media/CSI_Honduras_Country_Report.pdf) (abgerufen am 26.11.2021)

Inter-American Commission on Human Rights (IACHR) (2019): Human Rights Situation in Honduras. Online verfügbar unter: <https://www.oas.org/en/iachr/reports/pdfs/honduras2019-en.pdf> (abgerufen am 26.11.2021)

## Engagement in Indien:

Buck, Katja Dorothea (2020): Indien blockiert Zuschüsse für kleine NGOs. In: Weltsichten. Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit. Online verfügbar unter: <https://www.welt-sichten.org/artikel/38271/indien-blockiert-zuschuesse-fuer-kleine-ngos> (abgerufen am 18.11.2021)

Charities Aid Foundation (2021): World Giving Index 2021. A global pandemic special report. Online verfügbar unter: [https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-research/cafworldgivingindex2021\\_report\\_web2\\_100621.pdf](https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-research/cafworldgivingindex2021_report_web2_100621.pdf) (abgerufen am 20.11.2021)

Confederation of Indian Industry (CII) & India@75 Foundation (2021): National Volunteering Week. 18-24 January 2021. Report. Online verfügbar unter: <https://indiaat75.in/wp-content/uploads/2021/03/NWF-report-2021-single.pdf> (abgerufen am 20.11.2021)

Divyathejomurthy, Dr. V. (2016): Community Based Organizations and Rural Development. In: International Research Journal of India. Online verfügbar unter: [https://www.academia.edu/30270444/COMMUNITY\\_BASED\\_ORGANIZATIONS\\_AND\\_RURAL\\_DEVELOPMENT](https://www.academia.edu/30270444/COMMUNITY_BASED_ORGANIZATIONS_AND_RURAL_DEVELOPMENT) (abgerufen am 18.11.2021)

Saqib, Zunaira; Fournier, Valerie und Lightfoot, Geoff Lightfoot (2017): Comparative Study of the Non-)Profit Sectors of Pakistan and India. In: The China Nonprofit Review 9.1. Online verfügbar unter: [https://www.researchgate.net/profile/Zunaira-Saqib/publication/318157191\\_Comparative\\_Study\\_of\\_the\\_Non-Profit\\_Sectors\\_of\\_Pakistan\\_and\\_India/links/5a11baf0458515cc5aa9c5f6/Comparative-Study-of-the-Non-Profit-Sectors-of-Pakistan-and-India.pdf](https://www.researchgate.net/profile/Zunaira-Saqib/publication/318157191_Comparative_Study_of_the_Non-Profit_Sectors_of_Pakistan_and_India/links/5a11baf0458515cc5aa9c5f6/Comparative-Study-of-the-Non-Profit-Sectors-of-Pakistan-and-India.pdf) (abgerufen am 20.11.2021)

## Engagement im Libanon:

Abou Assi, Khaldoun (2019): The Third Wheel in Public Policy. An Overview of NGOs in Lebanon. Online verfügbar unter: <https://ghi.aub.edu.lb/wp-content/uploads/2019/12/The-Third-Wheel-in-Public-Policy-An-Overview-of-NGOs-in-Lebanon.pdf> (abgerufen am 22.11.2021)

Alaref, Jumana; Leon Solano, Rene; Asenjo, Carlos; Alawiye, Marwan; El-Kik, Marwa (2019): The Short-Term Impact of Inter-Community Volunteering Activities and Soft Skills Training on Self-Reported Social Cohesion Values. Quasi-Experimental Evidence from Lebanon. World Bank Policy Research Working Paper No. 8691. Online verfügbar unter: <https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/31134/WPS8691.pdf?sequence=1&isAllowed=y> (abgerufen am 23.11.2021)

GIZ (2020): Lebanon. Online verfügbar unter: <https://www.giz.de/en/worldwide/370.html> (abgerufen am 22.11.2021)

Haddad, Tania (2019): Religious Welfare Organizations, Citizenship and the State in Lebanon. Online verfügbar unter: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/npf-2019-0040/html> (abgerufen am 23.11.2021)

Holleis, Jennifer und Salman, Razan (2021): Libanon. Influencer kämpfen gegen Hass im Netz. Online verfügbar unter: <https://www.dw.com/de/libanon-influencer-k%C3%A4mpfen-gegen-hass-im-netz/a-59239284> (abgerufen am 25.11.2021)

ORF (2020): Welcher Staat? Freiwillige in Beirut packen an. Online verfügbar unter: <https://orf.at/stories/3176560/> (abgerufen am 23.11.2021)

Schweikle, Sina (2021): Minteshreen: Junge Leute kämpfen für neuen Libanon. Online verfügbar unter: <https://www.dw.com/de/minteshreen-junge-leute-k%C3%A4mpfen-f%C3%BCr-neuen-libanon/a-57756553> (abgerufen am 25.11.2021)

## Engagement in Pakistan:

Butt, Mattiullah, Bei Hu, and Kamran Ahmed Soomro (2015): Volunteering activities in developing countries: A study of youth participation in Pakistan. In: European Journal of Business and Management, 7/13: S. 317-327.

Charities Aid Foundation (2019): World Giving Index 2019. Online verfügbar unter: [https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-publications/caf\\_wgi\\_10th\\_edition\\_report\\_2712a\\_web\\_101019.pdf](https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-publications/caf_wgi_10th_edition_report_2712a_web_101019.pdf) (abgerufen am 20.11.2021)

One World 365 (2015): Volunteer in Pakistan. Online verfügbar unter: <http://www.oneworld365.org/volunteer/pakistan> (abgerufen am 20.11.2021)

Saqib, Zunaira; Fournier, Valerie; Lightfoot, Geoff (2017): Comparative Study of the Non-Profit Sectors of Pakistan and India. In: The China Nonprofit Review, 9/1: S. 108-133.

## Engagement in Polen

CBOS (2020): Aktywność Polaków w organizacjach obywatelskich. Komunikat z Badan. 37/2020. Online verfügbar unter: [https://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2020/K\\_037\\_20.PDF](https://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2020/K_037_20.PDF) (abgerufen am 25.11.2021). Deutsche Übersetzung unter: <https://www.bpb.de/internationales/europa/polen/analysen/310420/umfragen-zivilgesellschaftliches-engagement-in-organisationen> (abgerufen am 25.11.2021).

GHK (2010a): Study on Volunteering in the European Union – Executive Summary DE, Studie im Auftrag der Generaldirektion Bildung und Kultur. Online verfügbar unter: [http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1020\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1020_en.pdf) (abgerufen am 18.11.2021).

GHK (2010b): Study on Volunteering in the European Union – Country Report Poland, Studie im Auftrag der Generaldirektion Bildung und Kultur. Online verfügbar unter: [https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/national\\_report\\_pl\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/national_report_pl_en.pdf) (abgerufen am 25.11.2021)

Makowski, Grzegorz (2020): Analyse: Das zivilgesellschaftliche Engagement der Polen. Historie und Gegenwart. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/internationales/europa/polen/analysen/310414/analyse-das-zivilgesellschaftliche-engagement-der-polen-historie-und-gegenwart> (abgerufen am 18.11.2021)

Ogólnopolska Sieć Centrów Wolontariatu (2013). Online verfügbar unter: <http://wolontariat.org.pl/> (abgerufen am 18.11.2021)

## Engagement in Rumänien:

Civil Society Development Foundation (2017): Romania 2017. The non-governmental sector. Profile, tendencies, challenges. Summary. Online verfügbar unter: [http://www.fdsc.ro/library/files/romania2017.the\\_ngo\\_sector\\_\(en\\_summary\).pdf](http://www.fdsc.ro/library/files/romania2017.the_ngo_sector_(en_summary).pdf) (abgerufen am 16.11.2021)

Civil Space Watch (2018): ROMANIA: Individuals can redirect 3.5 percent of their income tax to NGOs but only for those in social services – only partially good news. Online verfügbar unter: <https://civicspacewatch.eu/romania-individuals-can-redirect-3-5-percent-of-their-income-tax-to-ngos-but-only-for-those-in-social-services-only-partially-good-news> (abgerufen am 25.11.2021)

GHK (2010a): Study on Volunteering in the European Union – Executive Summary DE, Studie im Auftrag der Generaldirektion Bildung und Kultur. Online verfügbar unter: [http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1020\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1020_en.pdf) (abgerufen am 18.11.2021).

GHK (2010b): Study on Volunteering in the European Union – Country Report Romania, Studie im Auftrag der Generaldirektion Bildung und Kultur. Online verfügbar unter: [https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/national\\_report\\_ro\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/national_report_ro_en.pdf) (abgerufen am 25.11.2021)

## Engagement in Russland:

ВЫСШАЯ ШКОЛА ЭКОНОМИКИ НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ (2019): ВОЛОНТЕРСТВО И БЛАГОТВОРИТЕЛЬНОСТЬ В РОССИИ И ЗАДАЧИ НАЦИОНАЛЬНОГО РАЗВИТИЯ. Online verfügbar unter: <https://conf.hse.ru/mirror/pubs/share/262128086> (abgerufen am 11.10.2021)

ВЦИОМ (2021): Страна неравнодушных. Online verfügbar unter: <https://wciom.ru/analytical-reviews/analiticheskii-obzor/strana-neravnodushnykh> (abgerufen am 10.10.2021)

Hartnell, Caroline (2018): Philanthropy in Russia. A working paper. Online verfügbar unter: <http://www.psjp.org/wp-content/uploads/2018/01/Philanthropy-in-Russia-January-2018.pdf#> (abgerufen am 10.10.2021)

## Engagement in Somalia:

Abdullah, Abdurahman M. (2004): Non-State Actors in the Failed State of Somalia. Survey of the Civil Society Organizations During Civil War. In: Dirasat Ifriqiyya, 31. Online verfügbar unter: <http://dspace.iua.edu.sd/bitstream/123456789/2747/1/abdurahman%20M%20abdullahi.pdf> (abgerufen am 26.11.2021)

Bakonyi, Jutta (2016): Kriege in Somalia seit 1945. Online verfügbar unter: <https://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sowi/professuren/jakobeit/forschung/akuf/kriegearchiv/afrika/somalia.html#4345257> (abgerufen am 26.11.2021)

Osman, Feysal (2018): The role of civil society in Somalia's reconstruction: achievements, challenges and opportunities. Online verfügbar unter: <https://www.saferworld.org.uk/resources/news-and-analysis/post/775-the-role-of-civil-society-in-somaliaas-reconstruction-achievements-challenges-and-opportunities> (abgerufen am 26.11.2021)

## Engagement in Spanien:

Centre for European Volunteering (2020): Volunteering Infrastructure in Europe. Publication. Spain. Online verfügbar unter: [https://df2253af-c034-4026-aac2-5d1c91f60490.filesusr.com/ugd/3ec99c\\_e376589204d846c49098044f8e499d02.pdf](https://df2253af-c034-4026-aac2-5d1c91f60490.filesusr.com/ugd/3ec99c_e376589204d846c49098044f8e499d02.pdf) (abgerufen am 25.11.2021)

Plataforma del Voluntariado de España (2020): La acción voluntaria en 2019 ¿Conoces los ods? Online verfügbar unter: <https://plataformavoluntariado.org/wp-content/uploads/2021/01/waccion-voluntaria-2019.pdf> (abgerufen am 25.11.2021)

Plataforma del Voluntariado de España (2021). Online verfügbar unter: <https://plataformavoluntariado.org/> (abgerufen am 23.11.2021)

Spanish National Law (1996): National Law 6/1996, 5th January on Volunteering. Online verfügbar unter: <https://www.global-regulation.com/translation/spain/1461069/law-6-1996-of-15-january%252c-volunteering.html> (abgerufen am 23.11.2021)

## Engagement in Syrien:

Bosman, Marieke (2012): The NGO sector in Syria. An overview. London: International NGO Training and Reserach Centre. Online verfügbar unter <https://www.intrac.org/wpcms/wp-content/uploads/2016/09/Briefing-Paper-30-The-NGO-sector-in-Syria.pdf> (abgerufen am 22.11.2021)

Lobmeyer, Hans Günter (1995): Syrien: Das Reich des Leviathan. In: Ferhad Ibrahim und Heidi Wedel (Hg.): Probleme der Zivilgesellschaft im Vorderen Orient. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Studien zu Politik und Gesellschaft des Vorderen Orients), S. 75–94.

Hinnebusch, Raymond A. (1993): State and Civil Society in Syria. In: Middle East Journal, 47/2 (Spring 1993), S. 243–257. Online verfügbar unter: <https://www.jstor.org/stable/4328570> (abgerufen am 22.11.2021)

Syria Trust for Development (2021). Online verfügbar unter <https://www.syriatrust.sy/en> (abgerufen am 23.11.2021)

## Engagement in der Türkei:

Akboga, Sema (2017): The Current State of Volunteering in Turkey. In: Jacqueline Butcher und Christopher J. Einolf (Hg.): Perspectives on Volunteering. Cham: Springer International Publishing (Nonprofit and Civil Society Studies), S. 245–261.

Herrmann, Christian (2021): Von Ehrenamt und Herzenssache. Deutsch-türkischer Fachtag zu freiwilligem Engagement. Online verfügbar unter: <https://ijab.de/partnerlaender/tuerkei/aktuelle-beitraege-zur-tuerkei/von-ehrenamt-und-herzenssache> (abgerufen am 23.11.2021)

United Nations Volunteers (2013): Volunteerism in Turkey. A Snapshot. Exploring the role and Contributions of Volunteering. Online verfügbar unter: <https://issuu.com/undpturkiye/docs/volunteeringinturkey> (abgerufen am 23.11.2021)

## Engagement in der Ukraine:

Гирко, Виктория (2020): Наполненные энергией Майдана и закаленные войной: как волонтеры меняют Украину. Online verfügbar unter: <https://fakty.com.ua/ru/ukraine/20201205-napovneni-energiyeyu-majdanu-i-zagartovani-vijnoyu-yak-volontery-zminyuyut-ukrayinu/> (abgerufen am 14.12.2020).

Надельнюк, Олександр (2019): Правила благотворительности украинцев: каждый второй помогает, молодежь никому не верит. Online verfügbar unter: <https://www.liga.net/society/articles/pravila-blagotvoritelnosti-ukraintsev-kajdyy-vtoroy-pomogaet-molodej-nikomu-ne-verit> (abgerufen am 15.12.2020)

Rinat Akhmetov Foundation (2021). Online verfügbar unter: <https://akhmetovfoundation.org/en> (abgerufen am 14.12.2020)

## Engagement in den USA:

Bremner, Robert H. (1960): American philanthropy. University of Chicago Press.

Patterson, Thom (2019): The most generous state in America. Online verfügbar unter: <https://edition.cnn.com/2019/06/04/us/volunteering-statistics-united-states-america-cfc/index.html> (abgerufen am 24.11.2021)  
Points of Light (2021). Online verfügbar unter: <https://www.pointsoflight.org> (abgerufen am 24.11.2021)

Reagan, Ronald (1981): Rede vor der National Alliance of Business 1981. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=4wgkWguMtwU> (abgerufen am 25.11.2021)

Strachwitz, Rupert Graf (2010): In den USA lernt jeder Schüler, sich zu engagieren. Online verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/leben/ehrenamt-und-zivilcourage-9-in-den-usa-lernt-jeder-schueler-sich-zu-engagieren-1.451851> (abgerufen am 24.11.2021)

The American Dream US Greencard Service GmbH (2021): Ehrenamt in den USA Ehrensache. Online verfügbar unter: <https://www.americandream.de/ehrenamt-ist-ehrensache-in-den-usa/> (abgerufen am 24.11.2021)





